



Eine Welt für alle

Informationsheft 2020

Impressum

Ausgabe:

Info-Heft Nr. 28 - Attnang, Jänner 2020

Herausgeber:

Verein "Eine Welt für alle"

www.ewfa-attnang.at, ZVR 023915859

Für namentlich gekennzeichnete Artikel ist allein der Verfasser verantwortlich.

Berichte, Artikel:

Mitglieder und Freunde des EWfa-Vereines

Zusammenstellung: Christian Holzleitner

Gestaltung, Grafik, Layout:

Andreas Stix

Information:

Elisabeth Schöffl, Landertsham 8,

A-4846 Redlham (07674/66430)

georg.sturm-schoeffl@aon.at

elisabeth.schoeffl@aon.at

christian.holzleitner-stelzer@aon.at

Spendenkonto:

Sparkasse Attnang

IBAN: AT75 2032 0062 0000 5551

BIC: ASPKAT2LXXX

Wir danken für die kostenlose Vervielfältigung dieses Heftchens!

Wir sind ein überparteilicher Verein, dessen Mitglieder und Förderer sich „selbstbesteuern“, d.h. regelmäßig Spenden geben, um Hilfsprojekte nach jeweiligem Beschluss zu unterstützen. Uns ist auch wichtig, durch verschiedene Veranstaltungen Bewusstseinsbildung zu betreiben und auf soziale Missstände (und deren Ursachen) in der Welt aufmerksam zu machen.

Inhalt

Vorwort von Willi Resetarits	3
27. Jahreshauptversammlung – Rückblick + Vorschau	4
Rechnungsbericht 2018/2019	6
„Auf den Spuren des Hl. Martin“ – Reisebericht	9
Unterstützung für Bildung in Pakistan	11
Volontariat Zivildienst Indien	12
Perspektive für Kinder/Uganda	13
2019 – Ein Video als Urknall der österr. Innenpolitik	14
Hilfe für Caritas Lipova/Rumänien	17
„Neue Hoffnung“ Projekt in Nova Iguacu/Brasilien	19
Gedanken über die „Ruhe“	20
Berufsschule in Uganda	22
Kindergarten in Kambodscha	24
Südsudan: Zusammenarbeit bei Sozialprojekten mit proSudan	25
Von allem zu viel	28
Unterstützung für den Vöcklabrucker Sozialmarkt „der Korb“	30
Grundschule in Togo „École des malentendants de Kpalimé“	31
„The Upper Room“, Aufbau von Lernzentren in Nord-Ost Indien	32
Kritisches Querdenken ... immer gefragter!	34
Kinderhilfe Bethlehem	37
Indien: Einstiegshilfe Kinderarbeiterinnen ins Schulsystem	38
Unterstützung Asylwerber	39
Patagonien/Argentinien: Schulpatenschaft	40
Wohnungslosenhilfe Mosaik - „Ein Bett für den Winter“	44
Missionsstation der Franziskanerinnen in Fushe-Arrez, Albanien	45
Kurz berichtet	46

Vorwort von Willi Resetarits

Sehr geehrter Christian Holzleitner!

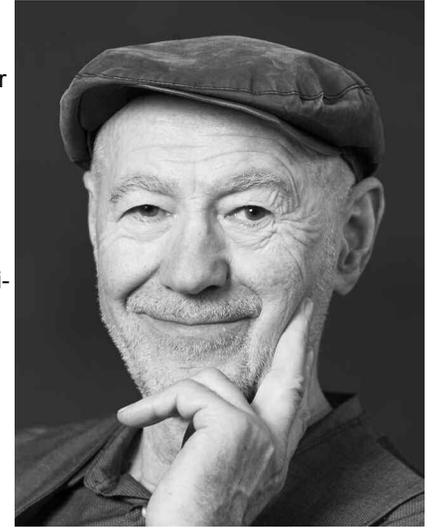
Sie haben mich um ein paar einleitende Worte für Ihr Infoheftchen des Vereins EINE WELT FÜR ALLE gebeten. Dem möchte ich gerne nachkommen! Weil warum: Anfang der Neunziger, mit dem Bürgerkrieg im ehemaligen Jugoslawien, flüchteten mehr als 90.000 Menschen nach Österreich, Hilfe war notwendig. Die Idee des Integrationshauses und des Vereins EINE WELT FÜR ALLE wurden beide in dieser Zeit geboren, wenn auch mit verschiedener Umsetzung.

Das Integrationshaus ist heute ein Kompetenzzentrum für die Aufnahme und Integration von Geflüchteten. Es ist ein Leuchtturmprojekt, das zeigt, was professionelle und innovative soziale Arbeit bewirken kann. Wir haben ein multiprofessionelles Team aus 150 gut ausgebildeten Mitarbeiter*innen, die mehr als 39 verschiedene Sprachen sprechen, das seit fast 25 Jahren Menschen in schwieriger Lebenssituation auf allen Ebenen - Unterkunft, psychologische & psychosoziale Betreuung, soziale Fragen, Rechtsberatung, Spracherwerb, Aus- und Fortbildung, Arbeit und Wohnen - begleitet. Das Integrationshaus kümmert sich besonders um Traumatisierte, Alleinerzieher*innen, physisch und psychisch Kranke und unbegleitete Minderjährige und hilft, sich zu stabilisieren und eine Zukunftsperspektive zu finden und begleitet sie in eine moderne, komplexe Gesellschaft.

Und das Integrationshaus steht für den Schutz von Flüchtlingen, für die Verteidigung des Asylrechts, für gleiche Chancen, gleiche Rechte, Vielfalt und Mehrsprachigkeit. Und hier trifft sich wieder die Idee des Integrationshauses mit Ihrem Verein EINE WELT FÜR ALLE: Wir versuchen, die Gesellschaft durch unseren persönlichen Beitrag zu verändern. Und Ihre Idee der Selbstbesteuerung in der Form von Spenden an soziale Einrichtungen finde ich wunderbar! Danke, dass Ihr Verein so viele Projekte unterstützt, die Menschen in schwierigen Lebenslagen, egal wo auf der Welt, weiterhelfen. Ich möchte sagen: Höchstes Niveau!

In diesem Sinne weiterhin alles Gute, und Danke für Ihre Unterstützung!

Ihr/Euer Willi Resetarits



27. Jahreshauptversammlung - Rückblick + Vorschau

So wie in jedem unserer jährlich erscheinenden Heftchen möchte ich auch diesmal kurz über Wichtiges im vergangenen und kommenden Jahr berichten. Weil der Begriff „Eine Welt für alle“ weit ausgelegt werden kann, befinden sich in dieser Broschüre zwischen den **Berichten unserer Projektpartner** auch einige **zeitkritische Beiträge** – danke allen unseren RedakteurInnen!

Alle Förderer haben selbstverständlich ein Recht darauf zu erfahren, für welche Zwecke die Spenden verwendet werden. Dazu finden die Jahreshauptversammlungen statt, in denen entsprechende Beschlüsse gefasst werden. Sollte unterm Jahr eine dringende Anfrage um Hilfe eintreffen, entscheidet der Vereinsvorstand mit den fünf Beiräten darüber. Die letzte JHV fand am 25.10.2019 im Pfarrheim Attnang statt, und man findet das Protokoll hierüber auf unserer Homepage www.ewfa-attnang.at.

Bei dieser JHV, wieder exzellent geleitet von **Obfrau Elisabeth Schöffl**, gab es ein besonders reichhaltiges, interessantes Programm! Nicht nur, dass wir „in Wort und Bild“ schöne Eindrücke der gelungenen Reise „Auf den Spuren des Hl. Martin“ (sh. auch eigener Bericht) erhielten, es gab auch 3(!) Berichte über unterstützte Projekte zu hören und zu sehen. So zeigten uns **Johannes Mayringer** aus Rüstorf Bilder über seinen Hilfseinsatz in Uganda, **Dr. Hans Rauscher** aus Desselbrunn die neuesten Aufnahmen seiner vorjährigen Reise zu den Sozialprojekten im Südsudan und „Wasserläufer“ **Fritz Kieninger**, Laakirchen, Bilder seines tollen Engagements für den Brunnenbau in Kambodscha.

Kassier Georg Sturm-Schöffl informierte über die beachtenswerten Einnahmen und Ausgaben (sh. Rechnungsbericht in diesem Heftchen). Danke an dieser Stelle der Sparkasse Attnang-Puchheim für das neuerliche Sponsoring. Auch der Druck dieser Broschüre wurde wieder gratis übernommen. Die Kassaprüfer **Mag. Robert Heimbuchner** und **Robert Ertl** haben die Kassenbelege geprüft. Erwähnen möchte ich hier, dass Georg als Kassier die wohl heikelste und umfangreichste Arbeit im Verein erledigt, dies seit vielen Jahren äußerst gewissenhaft – danke dafür! Die Kontrolle erfolgt jährlich auch von einem Wirtschaftsprüfer, und bereits seit 8 Jahren wird unserem Verein die **Spendenabsetzbarkeit** der Einzahlungen bescheinigt. Der Antrag der Kassaprüfer bei der JHV 2019 auf Entlastung des Kassiers wurde einstimmig befürwortet.

Elisabeth fasste danach die zur Diskussion stehenden Projektvorschläge zusammen, und es folgte der einstimmige Beschluss, die nachstehend angeführten Hilfsprojekte in Nah und Fern + OIE mit dem Gesamtbetrag von **€ 25.800** zu unterstützen:

- Perspektive für Kinder/Uganda (€ 1.000)
- Fushe Arrez, Albanien (€ 1.000)
- Caritas Lipova Rumänien (€ 2.000)
- Hilfe für Jugendliche in Nova Iguacu, Brasilien (€ 2.400)
- Verein KAKIHE Brunnenbau in Kambodscha (€ 2.000) **neu**
- Der Korb, Vöcklabruck (€ 700) **neu**
- Berufsschule in Ntarabanatal Uganda (€ 2.000)

- Schule in Kamisho Goth, Pakistan (€ 2.000)
- Wiedereinstieg Kinderarbeiterinnen ins Schulsystem in Indien (€ 1.500) **neu**
- Projekte im Südsudan (€ 3.000)
- Englischlehrer für Schule in Nordindien (€ 500) **neu**
- Schule in Kpalimé, Togo (€ 2.000)
- Kinderhilfe Bethlehem, Israel (€ 700)
- Volontariat Indien Paul Mühlleitner (€ 500) **neu**
- Schule in Patagonien/Argentinien (€ 2.500)
- Wohnungslosenhilfe Mosaik, Vöcklabruck (€ 1.500)
- OIE-Beitrag für entwicklungspolitische Info-Arbeit (€ 500)

Als Schriftführer bei EWfa freue ich mich immer sehr, dass wir die Kontakte zu unseren Sozialprojekten – oft schon über Jahrzehnte – pflegen. Über Mails erhalten wir laufend Informationen und auch viele Fotos, die wir hier aus Platzgründen leider nicht alle abdrucken können. Persönlich ist es für mich sehr bereichernd, zusammen mit vielen Gleichgesinnten in unserer seit 1992 bestehenden Selbstbesteuerungsgruppe engagiert sein zu können. Ich hatte eine wohlbehütete Kindheit, in der mir Werte wie „Nächstenhilfe“ ins Leben mitgegeben wurden. Ja, es stimmt,

„wer Gutes tut, wird Zufriedenheit ernten“ – und wird auch die Not sehen, die es in Nah und Fern gibt, während es uns verhältnismäßig sehr gut geht.

In Zeiten der Klimakrise, die ich seit vielen Jahren in meinen persönlichen Gedanken hier oft thematisiert habe, weil sie auch Ursache für so viel Leid in der Welt ist und viele deshalb ihre Heimat verlassen müssen, sind Vereine wie EWfa nicht nur für das Sammeln von Spenden wichtig, unser Einsatz ist auch für das „soziale Gewissen der Gesellschaft“ im Umkreis von Attnang-Puchheim und sogar weiter entfernt von Bedeutung. So unterstützen wir unsere Sozialprojekte – vor allem Schulen, ... - nicht nur finanziell, sondern tragen mit Bewusstseinsbildung auch zu einer gerechte(re)en EINE WELT FÜR ALLE bei. Gäbe es unseren Verein (mit bereits mehr als 100 Mitgliedern/Förderern) nicht, man müsste diesen unbedingt erfinden!!!

Christian Holzleitner

Glück ist das Einzige, das sich verdoppelt, wenn man es teilt.

(Albert Schweitzer)

RECHNUNGSBERICHT - EINE WELT FÜR ALLE
1. Oktober 2018 bis 30. September 2019

EINNAHMEN:

Bankguthaben 1. Oktober 2018	€		25.678,21
Spenden Mitglieder	€	27.874,12	
Stadtgemeinde Attnang-Puchheim	€	200,00	
Fa. Hausjell, Purrer, Stockinger	€	300,00	
Martinsfest	€	1.293,61	
Palmbuschen	€	2.208,00	
Pastoralamt Diözese Linz, Max-Haus	€	570,70	
Flüchtlingshilfe	€	75,00	
Bett für den Winter	€	515,00	
Blues Konzert – Hobo Station	€	1.000,00	
Schulprojekt Togo, Schoissengeyer Manfred+Ursi		800,00	
Begräbnis Schmalwieser Maria	€	400,00	
EZA-Warenverkauf	€	3.273,20	
Falschüberweisung	€	4.000,00	
Einnahmen gesamt	€	42.509,63	42.509,63
Gesamteinnahmen per 30.9.2019	€		68.187,84

AUSGABEN:

Projekte:			
Father Pastor Mpora, Berufsschule	Uganda	€	8.541,40
Panti Asuhan Bhakti Luhur Puteri	Indonesien	€	1.021,00
ÖIE Südwind	Österreich	€	500,00
Perspektive für Kinder „Back to school“ Zirl	Uganda	€	1.000,00
Bett für den Winter – Sozialzentrum Vöcklabruck	Österreich	€	1.500,00
Mag. Singer Susanne, Asylwerberhilfe	Österreich	€	200,00
Kinderhilfe Bethlehem	Israel	€	500,00
Schule Patagonien	Argentinien	€	2.021,00
Sozialprojekte - Verein proSudan	Südsudan	€	3.000,00
Haus Lea Oberthalheim - Frauenhaus	Österreich	€	1.000,00
Missionsstation Fushe Arrez, Sr. Gratias Ruf	Albanien	€	1.000,00
Kinderprojekte Pt. Felix – Nova Iguacu	Brasilien	€	2.000,00
Verein Sonador, Circo Fantazztico	Costa Rica	€	500,00
Caritas St. Pölten, Schule Kaminsho Goth (Karachi)	Pakistan	€	2.000,00
Caritas Lipova, Essen auf Rädern, Pt. Laszlo Wonerth	Rumänien	€	2.000,00
Schulprojekt Togo – Seiringer Lisa	Togo	€	2.800,00
RAW-Events, Martinsfest Attnang	Österreich	€	240,00
Eza-Wareneinkauf	Österreich	€	3.384,83
Berichtigung Falschüberweisung	Österreich	€	4.000,00
Digital Banking		€	14,40
Kontoführung		€	61,71
Ausgaben gesamt		€	37.284,34

GEGENÜBERSTELLUNG:

Bankguthaben 1.10.2018	€		25.678,21
Einnahmen	€	42.509,63	
Ausgaben	€	37.284,34	
GESAMTGUTHABEN 30.9.2019	€		30.903,50

Für den Rechnungsbericht von 1.10.2018 bis 30.9.2019

Kassier: Sturm-Schöffl Georg

Kassaprüfer: Mag. Robert Heimbuchner

**Die Welt wird nicht zerstört durch die Menschen, die Schlimmes anrichten,
sondern von denen, die dabei zusehen und nichts tun.**

(Albert Einstein)

Pilgerreise auf den Spuren des Hl. Martin

Im Stadtteil Alt-Attnang thront die Martinskirche, ursprünglich Pfarrkirche, seit 1936 Filialkirche der Pfarre Hl. Geist. In der Pfarre ist daher der Hl. Martin von Tours besonders bekannt, wird doch auch alljährlich ein Martinimarkt veranstaltet. Aber wer war dieser berühmte Heilige wirklich, wann und wo lebte er?

Von 17. bis 24. August 2019 begab sich daher eine bunte gemischte Gruppe von 54 Pilgern zwischen 13 und 85 Jahren auf Spurensuche. Die Initiative dazu kam von unserer

Selbstbeststeuerungsgruppe „Eine Welt für alle“, die fachkundige Reiseleitung übernahm Toni Maringer. Knacker vom Bürgermeister und verschiedene Kuchen – für Verpflegung im Bus war bestens gesorgt!

In Trier begann unsere Reise zurück ins 4. Jahrhundert mit der Durchschreitung des römischen Stadttors, der „Porta Nigra“. Bereits der junge Martin war unter diesem Tor durchgeritten, als er beim römischen Kaiser Maximus vorsprach, der zu jener Zeit in Trier residierte. Von den Römern vor 2000 Jahren gegründet, ist Trier eine der ältesten Städte Deutschlands. Wir



besichtigten den attraktiven Hauptmarkt, den Dom zu St. Peter und die Liebfrauenkirche. Bei Sonnenschein ging es am nächsten Tag weiter nach Metz, der Stadt der Kleinkunst an der Mosel, mit der majestätischen Kathedrale St. Étienne mit Glasfenstern von Marc Chagall. Danach durchquerten wir die „Kornkammer Frankreichs“ mit den

vielen Windparks bis ins wunderschöne Loiretal, dem Tal der Schlösser, von wo aus das Frankenreich bis ins Mittelalter regiert wurde. Die Loire ist einer der letzten unregulierten Flüsse Europas und mit ihren Sandbänken und Sumpfgeländen ein Paradies für viele seltene Vogelarten.

Die Stadt Tours blieb für die nächsten Tage Ausgangspunkt unserer Erkundungen. In Tours wurde im Jahr 371 der frühere Soldat und

spätere Kriegsdienstverweigerer Martin zum Bischof geweiht, in der Basilika St. Martin befindet sich auch das Grab des Heiligen. Tours war bis ins Mittelalter – neben Rom und Jerusalem – der wichtigste Wallfahrtsort und zog große Menschenmassen an. Martin wurde in Poitiers vom Hl. Hilarius in das spirituelle Leben eingeführt und errichte-

te im nahegelegenen Ligugé seine erste Einsiedelei, aus der das erste Kloster des Abendlandes hervorging. Der lebenswerte Frère Vincent, seit 60 Jahren im Kloster, führte uns durch diesen besonderen Ort. In der Kapelle der Abtei feierten wir mit Pfarrer Alois Freudenthaler, der mitgereist war, den Gottesdienst. Martin zog das einfache klösterliche Leben im „zotteligen Gewand“ dem Prunk im Bischofspalast vor, er meinte, dass dadurch seine Heilkraft stärker sei. Mit seinen Gefährten unternahm er Missionsreisen durch ganz Gallien, wirkte als Wundertäter und Exorzist. Als nach seinem Tod am 8. November 397 sein Leichnam auf der Loire von Candes nach Tours gebracht wurde, begannen der Legende nach die Blumen zu blühen. Darum heißt der „Altweibersommer“ in Frankreich auch „L'été de St. Martin“. Blühende Blumen und wunderbar angelegte Gärten konnten wir auch in einigen der berühmten Loireschlösser wie Blois, Chenonceau, Villandry und Chambord bewundern. Das Schloss Chambord mit seiner imposanten Doppelwendeltreppe und einer vielfältigen Dachlandschaft nach Plänen von Leonardo da Vinci, der seine letzten Jahre an der Loire verbrachte, beeindruckte besonders. Welchen Einfluss die Geschichte auf das Leben heute in Frankreich und Europa hat, konnte der kompetente Reiseführer auf der Fahrt zur ehemaligen Klosteranlage

Fontevraud und zum Höhlendorf Rochmenier darlegen. Auf dem Heimweg besuchten wir in Reims das Champagnerhaus Taittinger, wo wir eine Führung durch das Labyrinth der unterirdischen Lagerräume bekamen, Wissenswertes über die Produktion lernten und das königliche Getränk verkosten durften. Die Kathedrale Notre Dame, seit 1991 UNESCO-Weltkulturerbe, Krönungskirche der französischen Könige bis ins 19. Jahrhundert, war das letzte Highlight unserer Reise. Die drei Fenster von Marc Chagall spannen den Bogen vom Alten zum Neuen Testament, zeitgenössische Künstler erzählen von der Versöhnung der Nationen. Die Reise ging zu Ende mit dem römischen Triumphbogen „Port de Mars“ (der Name „Martin“ stammt vom Kriegsgott „Mars“). Am letzten Abend schenkten wir Toni für die kompetente und einfühlsame Reiseleitung ein Bild vom Hl. Martin aus der Emailwerkstatt der Klostersgemeinschaft Ligugé. Alle waren sich einig – er hat das toll gemacht! Fantastique! Nach acht Tagen und fast 60 Kilometern Fußmarsch sowie 3.350 Buskilometern kamen wir als Martin-Experten und voller Eindrücke zurück nach Attnang.

Elisabeth Schöffl

Unterstützung für Bildung in Pakistan

Liebe Mitglieder des Vereins „Eine Welt für alle!“

„Die Kinder sind unsere Zukunft“. So lautet ein viel strapazierter Satz mit wahren Gehalt. In Pakistan befinden sich etwa 50 Millionen Kinder im schulpflichtigen Alter. Bei insgesamt 207 Millionen Einwohnern heißt das, dass wir im Gegensatz zu Europa eine junge Bevölkerung vorfinden. Ein Faktum, das eigentlich hoffnungsvoll stimmen sollte, zumal es in Zukunft viele Schultern geben wird, die das Land tragen werden.

Nur: von den 50 Millionen schulpflichtigen Kindern haben 20 Millionen nicht die Möglichkeit, eine Schule zu besuchen. Kinder aus armen Haushalten, Kinder aus benachteiligten Familien. Viele müssen früher abbrechen, um für das Haushaltseinkommen beizutragen, andere haben gar keine Möglichkeit überhaupt einmal mit der Schule zu beginnen. Die Caritas Sankt Pölten unterstützt seit vielen Jahren Schulen im ländlichen Bereich des südlichen Punjab, in den Randbezirken der Millionenstädte Lahore und Karatschi. Im Jahr 2019 wurde in diesen Schulen neben zahlreichen anderen Initiativen ein Schwerpunkt auf Kinderrechte gelegt. Die Erfolge der langjährigen Unterstützung sind sichtbar.



Viele der Absolventen haben es bereits geschafft, halbwegs gut bezahlte Jobs zu finden und aus der Armutsfalle zu entkommen. Das besonders Erfreuliche dabei ist der hohe Anteil an Mädchen. Manche Absolventen tragen sogar bei, die Schulen längerfristig finanziell ein wenig unabhängiger zu machen, indem sie durch Bezahlung eines Schulgeldes ihren Kindern wiederum einen Schulbesuch ermöglichen.

Die Kinder sind unsere Zukunft. Aber wir sind ihre Gegenwart. Ein bisschen können wir mitsteuern, in welche Zukunft die heranwachsende Generation das Land tragen wird. Mit der Hilfe durch den Verein „Eine Welt für alle!“ geht das noch besser.

Andreas Zinggl
Programm Manager Pakistan
Caritas Sankt Pölten

Die Unterstützung der Projekte der Caritas St. Pölten in Pakistan ist vor allem Obfrau Elisabeth Schöffl ein großes Anliegen, weil sie selber vor vielen Jahren dort (in der Lepra-Hilfe) tätig war.

Volontariat Indien

Am 2. September 2019 begann mein Abenteuer in Indien. Ich, Paul Mühleitner, verbringe in Sagayathottam ein Jahr und absolviere somit meinen Zivildienst. Unterstützt werde ich bei meinem Vorhaben von der Organisation VOLONTARIAT bewegt, eine Initiative von Jugend eine Welt und den Salesianern Don Boscos.

Mitten in der Nacht von zweiten auf dritten September erreichten ich und fünf weitere Volontäre den Flughafen von Chennai. Sobald wir den Flughafen verließen waren die ersten Eindrücke bei allen von uns sechs gleich: Hitze, Menschen, Verkehr und schwüle Luft. Abgeholt wurden wir von den Salesianern Chennais, bei denen wir auch die ersten Tage verbringen durften.

Nach ein paar Tagen ging es für mich und meinen Kollegen weiter ins Projekt namens Sagayathottam, das wir für das kommende Jahr unser zu Hause nennen können. Anfangs war es ziemlich schwierig und manchmal langweilig, denn in der Schule war Prüfungszeit, weshalb wir dort noch nicht helfen konnten und danach begannen Ferien, in denen alle Heimburschen zu ihren Eltern oder Verwandten verschwanden. Nach 4 Wochen ging es dann langsam los. Ich hatte mein erstes von vielen Gesprächen mit dem Direktor der Schule. Ich konnte bei meinen ersten Englisch-Stunden helfen und verbrachte immer mehr Zeit mit meinen Heimburschen, den sogenannten „boarding boys“. Momentan bin ich untertags sozusagen ein Nachhilfelehrer in der Schule. In den Englisch-Stunden versuche ich immer ein paar Schülern die Basics der englischen Sprache beizubringen und mache mit ihnen verschiedene Lernspiele und westliche Lernmethoden. Nach der Schule geht es weiter zur „Games Time“, bei der ich mit meinen Boys haupt-

sächlich Fuß- oder Volleyball spiele, aber auch Zeit habe verschiedenste Spiele mit ihnen auszuprobieren. Abends gibt es noch einmal etwas Zeit, wo die Burschen lernen müssen. In dieser Zeit versuche ich ihnen nicht nur Englisch, sondern auch generelles Wissen beizubringen.

Was für mich persönlich unglaublich ist, wie viele Lernprozesse sich in einem und den Mitmenschen abspielen. Immer wieder lernt man etwas dazu. Ob es nun eine neue Lehrmethode für die Kinder, etwas mehr Einblick in das komplett andere Schulsystem oder dem Allerwichtigsten, dem Umgang mit meinen Burschen ist. Nach jeder Woche kann man zurückblicken und sehen, wie sich mal etwas mehr und manchmal nur eine Kleinigkeit änderte, die einem das Leben hier, mehr wie zu Hause anfühlen lässt.

Alles in allem ist Indien wirklich eine eigene Welt für sich. Ganz egal, ob es sich um Musik, Filme, Essen, Religion und viel weiteres handelt, in Indien ist es anders. Für mich ist es tagtäglich spannend, da ich immer wieder etwas Neues kennenlernen, was ich zuvor noch nicht so kannte oder gewusst habe.

Da dieses Jahr natürlich auch mit einigen Kosten verbunden ist, möchte ich mich bei EINE WELT FÜR ALLE für die finanzielle Unterstützung bedanken. Weiters wäre ich Ihnen auch sehr dankbar, wenn Sie mich bei meinem Vorhaben unterstützen könnten:

Kontoinhaber:	Jugend Eine Welt Don Bosco Aktion Ö Volontariat
IBAN:	AT39 3600 0006 0002 4000
BIC:	RZTIAT22
Verwendungszweck (wichtig!):	„Volontariatsprogramm Mühleitner Paul“

„Perspektive für Kinder – UGANDA“

Back to school – OVC Program (Orphans and vulnerable children)

Zirl, 14.12.2019

Liebes „EINE WELT FÜR ALLE“ – Team!

Im Namen von „**Perspektive für Kinder**“ wollen wir uns sehr herzlich für Eure Unterstützung bedanken. Mit eurem finanziellen Beitrag schaffen wir Zugang zu Bildung für die Ärmsten und Schwächsten.

Menschen mit Behinderung

16% der Bevölkerung in Uganda leben mit einer Behinderung – vorwiegend Kinder und Jugendliche. Dies hat vielerlei Gründe: Ein Teil der Behinderungen entsteht bereits während der Schwangerschaft, ein großer Teil durch Komplikationen während der Geburt. Aber auch im Laufe des Aufwachsens kann es, z.B. durch zerebrale Malaria, zur Entstehung einer schweren körperlichen und/oder geistigen Beeinträchtigung kommen.

Anders als in Europa wird eine Behinderung in Afrika nach wie vor als eine Strafe Gottes betrachtet. Aus diesem Grund werden behinderte Menschen vielfach vor der Außenwelt versteckt. Sie verbringen ihr ganzes Leben in den kleinen dunklen Lehmhütten der Familie oder der Personen die sich ihrer annehmen, denn meist bedeutet die Behinderung eines Kindes auch den baldigen Zerfall der Familie. Durch das Stigma welches mit einer Behinderung einhergeht, verlassen die Väter die Familie, aber auch die Mütter übernehmen oft-

mals keine Verantwortung für die Kinder und geben sie ab.

Wir betreuen mittlerweile 80 Kinder und Jugendliche mit Behinderung. Die Fortschritte durch die regelmäßige Betreuung sind teilweise enorm. Somit gelingt es uns, einigen Kindern und Jugendlichen sogar den Schulbesuch zu ermöglichen. Allerdings erfordert das einen großen Einsatz von allen Beteiligten. Durch Gehbehinderungen oder Lähmungen sitzen viele im Rollstuhl und brauchen auch in der Schule Unterstützung durch eine Integrationskraft. Das erfordert Aufklärungsarbeit und Bewusstseinsbildung in den Klassen.

Wir bedanken uns herzlich für die notwendige Förderung. Auf eine weitere gute Zusammenarbeit.

Im Namen von „Perspektive für Kinder“ verbleiben wir mit besten Grüßen aus **TIROL** und aus **UGANDA**,



Thomas Fuchs
Obmann & Gründungsmitglied

Weitere Informationen unter www.perspektivefuerkinder.at – wir erhalten auch über's Jahr laufend Berichte über die zahlreichen Aktivitäten des Vereines!

Ein Video als Urknall der österreichischen Innenpolitik 2019

„In ana Pizzeria in Palermo-City...“ ist nur ein Klischee,
tatsächlich war es eine Finca auf Ibiza.

An einem schönen Frühlingsabend im Mai 2019 ging ein Video online, das die politische Landschaft Österreichs schlagartig auf den Kopf stellte. Der spätere Vizekanzler und sein Klubchef wurden dabei enttarnt, wie sie in einer schier unglaublichen „*Mischung aus Korruptionsbereitschaft, Machtgier und Blödheit*“ neben der „Kronen-Zeitung“ auch gleich die halbe Republik verscherbeln wollten. Die Regierung, eigentlich für zwei Perioden angelegt, war damit bereits nach weniger als zwei Jahren am Ende und obendrein wurde **Sebastian Kurz** auch noch „*die süßeste Versuchung seit es Koalitionspartner gibt*“ verdorben. Zack, zack, zack war plötzlich alles anders.

Von wem und mit welchen Motiven das Video produziert wurde, ist lediglich strafrechtlich relevant. Aus demokratiepolitischer Sicht ist allein der Inhalt von Bedeutung und man sollte daher dankbar sein, dass dieser Clip – ein entlarvendes Stück Zeitgeschichte - den Weg an die Öffentlichkeit gefunden hat. Ein „glücklicher Zufall“, der nicht nur tiefe Einblicke in das eigentliche Wesen der FPÖ ermöglichte, sondern auch einen längst überfälligen Läuterungsprozess zur Folge hatte, nicht zuletzt bei der „Krone“, die sich nach einem jahrelangen Paarlauf mit **HC Strache** von ihm als einen ihrer Helden verraten und „verkauft“ fühlte. Ohne

diese Selbstentblößung würde wohl auch der frühere und inzwischen wieder Bundeskanzler die türkis-blaue Regierung nach wie vor für „*die beste seit 47 Jahren*“ halten.

Dabei zeigte sich die FPÖ in der kurzen Regierungszeit in Reinkultur: Ein „Robin Hood“ als dreister Spesenritter, der dem „kleinen Mann“ deutlich machte, wer mit dem Slogan „*Unser Geld für unsere Leute*“ tatsächlich gemeint war, eine von Boshaftigkeit gegenüber den "Ausländern" geprägte populistische Symbolpolitik, ein zynischer Innenminister Kickl, der für eine liberale Demokratie eigentlich nicht tragbar ist, die Unfähigkeit Managementpositionen adäquat zu besetzen und vor allem das ständige Anstreifen an eine NS-Tradition rundeten das fatale Bild ab.

Die „Einzelfall-Partei“ erinnerte mehr oder weniger täglich daran, dass sie von Ex-Nazis gegründet wurde und ihre Wurzeln bis heute nicht gänzlich abgestreift hat. Ein Großteil des freiheitlichen Führungskaders besteht aus Burschenschaftlern, die noch immer nicht im demokratischen Österreich angekommen sind. Wer wollte, konnte das schon immer sehen, aber niemals zuvor war die FPÖ dermaßen nackt. Der vor kurzem präsentierte „Historikerbericht“ dürfte nicht viel mehr als ein Feigenblatt

sein, mit dem versucht wird die ohnehin bekannte und dokumentierte Geschichte in einem etwas helleren Licht erscheinen zu lassen.

Am Ende blieb kein Stein auf dem anderen: Nach dem „größten Comeback seit Lazarus“ (**Werner Kogler**) und einem weiteren, türkisen Wahlsieg machten Letztere sehr situationselastisch aus der Not eine Tugend und schwenkten erstmals zu einer bürgerlich-ökologischen Koalition. Ob damit auch der wünschenswerte Wandel in der politischen Kultur allgemein eintritt, hin zu mehr Transparenz und Sauberkeit, wird sich erst weisen. Der gelernte Österreicher darf hier zu Recht bis auf weiteres skeptisch sein. Allem Zauber des Neuanfangs zum Trotz werden die konträren Partner neben viel Furore auch für reichlich Zündstoff sorgen. Die berühmt-berüchtigte „Message Control“ und eine billige Harmonieshow dürften passé sein.

Der „Ibiza-Skandal“ hat aber auch einen beruhigenden Aspekt: *„Gerade in Zeiten wie diesen zeigt sich die Eleganz, ja die Schönheit unserer österreichischen Bundesverfassung“*. So **Alexander van der Bellen**, der unaufgeregt und sachlich die politische Krise steuerte und damit bewusst machte, dass das Staatsoberhaupt gerade in Krisensituationen kein machtloser Ersatzmonarch ist. So manch einer wird daher erst jetzt den Frieden mit ihm geschlossen haben und froh darüber sein, dass nicht sein damaliger Gegenkandidat **Norbert** *„Sie werden sich noch wundern, was alles möglich ist“* **Hofer** in der Hofburg sitzt. Noch etwas kann gar nicht genug betont werden: Mögen all die Skandale samt Freunderlwirtschaft und Postenschacher

das Vertrauen in die Politik noch so sehr erschüttern, das Funktionieren des Staates, insbesondere die Rechtsstaatlichkeit hängt in erster Linie von der Qualität der Verwaltung ab und die ist bei uns – auch im Vergleich mit anderen Ländern - ausgezeichnet. Die **Öffentlich Bediensteten** haben daher einen viel größeren Anteil am Gelingen der Gesellschaft, als gemeinhin anerkannt wird.

Gesellschaft und Soziale Medien

„Ibiza“ markiert aber nicht nur einen moralischen Tiefpunkt, sondern steht auch dafür, dass generell immer mittelmäßige Charaktere in relevante Positionen gelangen. Der **Hang zur Selbstüberschätzung** ist inzwischen nicht nur in der Politik allgegenwärtig. Eine tolle Inszenierung samt richtiger Vermarktung gilt immer mehr als die wahre Kunst, auch wenn dabei so manch eingebildeter Schnösel etwaige Bildungsdefizite durch schlichte Überheblichkeit ersetzt. Früher galt die Hybris als ein Laster, heute wird sie zunehmend zu einer Tugend.

Die fortschreitende Digitalisierung, allen voran Social Media, führt aber auch zu einer in neuerer Zeit nicht mehr gekannten Verrohung der Gesellschaft. Der Hass im Netz nimmt immer schlimmere Formen an. Ein respektvoller Umgangston und das notwendige Maß an Empathie werden zunehmend zur Mangelware. Der Schaden, den die Gesellschaft daran nimmt ist noch gar nicht wirklich abzusehen. Schließlich gehören Kränkungen und Demütigungen zu den destruktivsten individuellen Erfahrungen. Kein Mensch kann die in ihm angelegten Potentiale entfalten, wenn er in seiner Würde von anderen verletzt wird.

Die sozialen Medien befeuern nicht zuletzt aber auch eine Glaubwürdigkeitskrise: Während Verschwörungstheorien Hochkonjunktur haben, wird die seriöse Berichterstattung zunehmend angezweifelt. Bloße Gerüchte und Meinungen werden zu *alternativen Fakten* erhöht und nur mehr das als wahr akzeptiert, was genehm ist. Auch wenn die *Wahrheit* immer eine Tochter der Zeit war, heute verkommt sie mehr und mehr zur Beliebigkeit.

Damit einher geht die pauschale Abwertung liberaler Eliten. Die ihren Platz einnehmenden Pseudointellektuellen aber haben für die Ideale der Aufklärung wenig übrig. So wird die traditionelle, auf Vernunft und Rationalität beruhende Erkenntnisgewinnung aus den Angeln gehoben, mit dem bekannten Ergebnis, dass immer fragwürdigere Personen ans Ruder kommen.

Im Zeitalter von Fake News und Rechtspopulismus ist daher ein **kritischer und seriöser Journalismus** umso wichtiger. Die von den Regierenden mittels Inseraten willfährig gemachten Boulevardmedien liefern oft nicht viel mehr als billige Hofberichterstattung, die sich mit den wenigen durch die Message Control gezielt nach außen dringenden „Botschaften“ begnügt. Die *Vierte Säule* der Demokratie, wie die unabhängige Presse auch genannt wird, bröckelt daher erheblich. Gratiszeitungen sind, wenn sie wie in Österreich eine dominierende Rolle einnehmen, Gift für die Demokratie. Die Bürger werden so erfolgreich mit Infotainment eingelullt, dass sie sich für die reale Politik, die oft hinter verschlossenen Türen vonstatten geht, kaum

noch interessieren. Gute Journalisten hingegen machen sich nicht zu unkritischen Helfern der Regierenden. Gleichzeitig zeigen uns **Google, Facebook und Co.** wohin die gefährliche Reise geht: In einem beispiellosen „Überwachungskapitalismus“ werden persönliche Daten gesammelt und in Vorhersage-Algorithmen umgewandelt. Big Data reduziert uns auf einen bloßen Datensatz, indem nur mehr der willfährige Konsument zählt. Diese wachsende Macht der High-Tech Giganten in den Griff zu bekommen, wird neben der Klimafrage wohl zu einer der ganz großen Herausforderungen. Beiden gleich ist ihr „grenzenloser“ Charakter, der zwingend internationale Lösungen erforderlich macht.

Auch unser Verein „**EWfa**“ ist grenzenlos tätig, aber in einem ganz anderem Sinne: Uns geht es darum, den Planeten so zu erhalten und zu gestalten, dass er eine ordentliche Lebensgrundlage „für alle“ bildet.

Josef Mairinger

„...Ob in der Weltgeschichte die Thunbergs die Oberhand haben oder doch die menschliche Dummheit, wird niemals entschieden sein.“
(Christian Rainer)

Hilfe für Caritas Lipova/Rumänien



CARITAS AL DIECEZEI TIMIȘOARA RO 315400 -
LIPOVA
BANAT SANCTUS GERHARDUS - LIPOVA Str. B. P. Hașdeu 25
Tel. 0040/257/56 30 31
Tel. 0040/257/56 10 02
Fax 0040/257/56 31 24

Lipova, den 17.12.2019

Liebe Freundinnen und Freunde von der Selbststeuerungsgruppe „Eine Welt für alle“!

Wieder neigt sich ein ereignisreiches Jahr dem Ende zu, und wieder möchte ich meinen Dank aussprechen für Ihre Unterstützung unserer Arbeit bei der Caritas Lipova. Eines unserer wichtigsten Projekte ist das Wohnheim für Oberstufenschüler/innen aus den abgelegenen Dörfern des Maroschtsals. Sie können während der Schulzeit in unserem Haus wohnen und sparen sich damit den täglichen langen und umständlichen Schulweg. Unser Caritas-Wohnheim bietet ihnen ideale Bedingungen zum Lernen. Die Schlafräume haben jeweils zwei Betten. Daheim haben die meisten kein eigenes Zimmer, sondern schlafen mit mehreren Geschwistern in einem Raum oder manche auch auf einer Behelfsliege in der Küche oder im Zimmer der Eltern. Sie erhalten täglich drei ausreichende Mahlzeiten, was ihnen die Eltern oft nicht bieten können. Dazu haben sie die Möglichkeit, unter Anleitung einfache Gerichte selbst zu

kochen. Für die Erledigung von Schulaufgaben steht ihnen ein Computerraum zur Verfügung, der auch für das Vergnügen genutzt wird. Es gibt einen Clubraum für das Zusammensein aller Hausbewohner. Die Außenanlagen sowie auch ein Fitnessraum bieten Möglichkeiten zur sportlichen Betätigung. Im Winter lädt der Jugendkeller zum Billard- oder Tischfußballspielen ein.

Wichtiger als die Baulichkeiten sind die verschiedenen Anregungen und Impulse, die wir unseren Schülern bemüht sind zu vermitteln. Von daheim kennen viele nicht, was im Wohnheim „Jakobus-Haus“ eingeübt wird, z.B. regelmäßige Körperhygiene, das Sauberhalten der Wohnräume, Mithilfe beim Abspülen und Tisch decken gleichermaßen für Mädchen und Burschen, gemeinsame Mahlzeiten. Viele der Jugendlichen haben mehr oder weniger große familiäre Probleme, weil die Eltern getrennt sind und/ oder im Ausland arbeiten. Einmal wöchentlich kommt eine Psychologin ins Haus, mit der die Schüler/-innen besprechen können, was sie bedrückt. Es müssen jedoch nicht immer große Probleme sein. Die Psychologin steht auch bei der Berufswahl beratend zur Seite oder bei alterstypischen

Konflikten mit Freunden und Freundinnen. Gerade Mädchen aus sehr einfachen Verhältnissen meinen oft bei der ersten Verliebtheit, den Mann ihres Lebens gefunden zu haben, und sind nur allzu bereit, für diesen ihre schulische Laufbahn abzubrechen. Dem versuchen wir natürlich entgegenzuwirken.

Junge Menschen aus armen Familien sind auch besonders gefährdet, **Opfer von Menschenhandel** zu werden. In diesem Herbst gab es eine ganze Veranstaltungsreihe in verschiedenen Betreuungseinrichtungen von Kindern und Jugendlichen, unter anderen auch in unserem Jakobus-Haus, bei der auf diese Gefahr hingewiesen wurde. Viele Jugendliche denken bei dem Stichwort „Menschenhandel“ nur an illegalen Organhandel, vermutlich weil dieser als ein Schreckgespenst durch die modernen Medien geistert. Der weitaus größte Teil dieses Phänomens betrifft jedoch sexuelle Ausbeutung. Eine große Zahl der Frauen und Mädchen, die in westlichen Ländern in der Prostitution mißbraucht werden, stammt aus Rumänien. Es ist daher eine dringliche Aufgabe, vorbeugend die Jugendlichen, die sich oft allein und ausgegrenzt fühlen, auf die Methoden der Menschenfänger hinzuweisen, die zum Beispiel den jungen Mädchen monatelang vorspielen, daß sie an ihrer Freundschaft interessiert sind, bis diese zustimmen, auf eine Reise nach Deutschland oder Österreich mitzufahren,

wo sie dann in ein Bordell gelockt und dort gefangen gehalten werden.

Bildung und die Stärkung der Persönlichkeit ist der beste Schutz gegen Missbrauch. Jesu Geburt ermutigt uns, die Würde eines jeden Menschen zu achten und zu verteidigen. Gott selbst ist Mensch geworden, darum sollen wir in jedem Menschen das Bild Christi ehren.

Wir alle von der Caritas Lipova wünschen Ihnen gesundes, friedvolles und erfüllendes Jahr! Möge es uns vergönnt sein, uns weiter gemeinsam einzusetzen für Benachteiligte und Bedrückte!

Dr. Imogen Tietze, Leiterin der Caritas Lipova

Was für die Missionsstation in Fushe-Arrez gilt, gilt auch für die soziale Einrichtung in Lipova – auch hier besteht die Verbindung mit unserem Verein seitdem einige EWfa-Mitglieder vor einigen Jahren dort auf Besuch waren.

Ein einziger mutiger Mensch stellt eine Mehrheit dar. (Andrew Jackson)

Projekt „Neue Hoffnung“ in Nova Iguacu/Brasilien

12.12.2019

Liebe Freunde von „Eine Welt für alle“

Die Meldungen über Brasilien in den Medien in diesem Jahr waren nicht wirklich ermutigend. Und leider ist die Situation im Land nicht wirklich ermutigend. Die wirtschaftliche Lage ist schon einige Jahre extrem schwierig; das Land erholt sich nur ganz langsam von einer Rezession; über 50 Millionen Brasilianer (1/4 der Bevölkerung) leben von 86,00 Euro pro Monat; über 27% der Jugendlichen haben keine Arbeit; die Schere der Ungleichheit hat sich weiter geöffnet: im Zeitraum von 2015 – 2019 stieg das Einkommen der oberen 10% um 8,5%, während das Einkommen der unteren 40% um 14% gesunken ist. Die Lage in den Spitälern ist katastrophal, besonders im Großraum von Rio: in einigen Spitälern hat das Personal die Arbeit niedergelegt, weil es seit 3 Monaten kein Gehalt bekommen hat und weil Medikamente und einfachste Mittel, die für den Betrieb eines Spitals notwendig sind, fehlen.

Wir versuchen weiterhin nach unseren Möglichkeiten zu helfen. Auch dank Eurer großzügigen Spende helfen wir jungen Menschen. Um einige Beispiele heraus zu greifen: Mit fast 20.000 Euro unterstützen wir junge Menschen beim Studium; ca. 3.500 Euro wenden wir auf, um jungen Menschen sinnvolle Aktivitäten (Musik, Tanz, Theater...) zu

ermöglichen; mit etwa dem gleichen Betrag helfen wir in akuten Notfällen..... Auf diese Weise wollen wir Zeichen der Solidarität, der Ermutigung, der Hoffnung setzen. Damit wollen wir die jungen Menschen ermutigen und ihnen helfen, ihren Beitrag für eine bessere Zukunft zu leisten.

Danke Euch von „Eine Welt für alle“ sehr, dass Ihr uns durch Euren großzügigen Beitrag schon über so viele Jahre hinweg unterstützt! Danke!

Der Herr segne Euch und begleite Euch bei all Eurem Tun!

Mit Euch verbunden

P. Felix

P. Felix Poschenreithner war im vergangenen Sommer in seiner Heimat und besuchte dabei auch seinen langjährigen Priesterkollegen und Weggefährten in Brasilien Franz Schmalwieser in Gampern (sh. auch unter „Kurz berichtet“). Ich freute mich sehr, ihn auch dort getroffen und ein Telefongespräch mit Obfrau Elisabeth Schöffl vermittelt zu haben. Wir bekommen ja generell immer die aktuellsten Berichte von unseren Projektpartnern – wenn man aber direkt mit Helfern in Krisengebieten persönlich in Kontakt treten kann, ist das sehr beeindruckend...

Gedanken über die „Ruhe“

Wir leben in einer hektischen, stressigen Zeit. Alles soll schnell erledigt werden und exakt sein – Zeit ist oft Geld.

Gerede HEUTE hört man oft: „Ich will meine Ruhe!“ Ruhe bedeutet keineswegs Stillstand oder Ende der Aktivitäten!! Man braucht oft sogenannte „Auszeiten“, also Phasen der Besinnung, wo man in Gelassenheit und Stille nachdenken kann. So eine Auszeit kann auch der Urlaub sein!! Die Klarheit der Gedanken entsteht vorwiegend in Zeiten der Entspannung – körperlich und psychisch!

Damit gewinnt man nach hektischen Aktionen und Tätigkeiten, in die man oft unfreiwillig gerät, wieder Überblick über die Dinge!

Ruhe ist auch in der Arbeits- und Berufswelt wichtig; hier gibt es geregelte Ruhe- und Pausenzeiten, welche eingehalten werden sollen und überprüft werden können!

Dies ist vorteilhaft für Körper und Seele!

Ruhig werden und bleiben ist mutig, denn hier kommen spontan Gedanken und Einfälle, welche uns oft selbst überraschen können!

In der Hektik ist für solche Prozesse keine Zeit und Muße! Auch bei Gebet und Meditation sind Ruhe und Stille notwendig; in der Ruhe liegt die Kraft!

Ruhe ist nicht zu verwechseln mit Ende, Ausstieg oder Resignation, sondern Zwischenstopp in einer unruhigen Zeit!

In der Religion im Glauben, gibt es „Kampf und

Kontemplation“, also Aktion UND Besinnung.

Man kann Ruhe und Entspannung genießen, eine Zeitspanne „nichts“ zu tun und einfach entspannen, dies ist oft wohltuend!

Hier ist es spannend, die „herausprudelnden“ Gedanken zu betrachten, oft sind wir über diese überrascht! Es tut gut, sie zuzulassen und nicht zu verdrängen.

Ruhe ist Vorbereitung auf die Zukunft durch oft auch körperliche Entspannung – wichtig ist dazu auch ausreichend Schlaf! Essen und trinken soll man in Ruhe, dies ist auch gesünder für uns!

Hobbys können vom Alltag ablenken und uns zur Ruhe kommen lassen. Wenn wir unsere Fähigkeiten ausleben können, werden wir ruhiger, offener und zufriedener!

Zufriedenheit und Ruhe stehen in engem Zusammenhang, eines entsteht oft aus dem anderen!

Auch der Glaube macht uns durch das Vertrauen auf Gott ruhiger, es heißt: Unruhig ist unser HERZ, bis es ruht in dir, oh Gott!!

In Ruhe kann man die Gedanken sammeln und vertiefen! Nicht umsonst sind Meditation, Selbstfindung und Reflexion so gefragt in dieser hektischen Zeit!

Der Advent und Weihnachten können ebenso wie die Fastenzeit eine Phase der religiösen Ruhe und Besinnung sein, nützen wir sie!

Ein gutes Buch trägt ebenfalls zur Ruhe bei, wenn wir uns

auf den Inhalt einlassen und ihn auf uns wirken lassen!
Ruhe muss wirken, das braucht oft Zeit und Geduld; es ist wohltuend für uns, sich diese Zeit zu nehmen!! So können sich neue Gedanken, Perspektiven und Hoffnungen entwickeln, sich in uns festigen und so auch Kraft geben!

Ruhe darf man nicht erzwingen, sonst entsteht UN-Ruhe und Zwang! Symptomatisch ist der Begriff „die Ruhe vor dem Sturm“; er hebt die Bedeutung der beiden Pole hervor, verweist auf die unmittelbare Zukunft und streicht drastisch den Unterschied dieser beiden Begriffe hervor!!

Hoffnung entsteht aus der Ruhe!! Zuversicht gewinnt man nur durch positives Denken und ruhigem Abwägen der Sachverhalte! Ruhe macht uns frei von negativen Gedanken und Hektik.

Unser Verein „**Eine Welt für alle**“ arbeitet in Ruhe seine Pläne und Projekte aus und spricht darüber! Beständigkeit und Stabilität sind gute Ergebnisse von ruhiger, überlegter Arbeit und Denkweise! Ruhiger werden, sein und bleiben ist eine große Chance für unsere Zukunft!! Ruhe ist nicht Passivität! Die Pension ist eine Chance, von der Hektik des Berufslebens zu neuen, ruhigeren, aber aktiven Tätigkeiten ohne Zwang zu finden!!

Auch das Vertrauen und die Hilfe Gottes - begleitet von unserer positiven, aktiven Mitarbeit bei unseren Problemen und Anliegen - kann uns ruhiger und sicher WERDEN lassen!

In der Ruhe entwickeln sich Sicherheit und Selbstbewusstsein!

Das Ausruhen kann eine Tankstelle für unser Leben werden, uns Kraft verleihen!

Nehmen wir uns aber genügend Zeit für Ruhe, Nachdenken und Entspannung; die Hektik und der Stress kommen von selbst!!

Bewahren wir uns also Zeiten der Ruhe und Entschleunigung – sie sind heute notwendiger denn je! Entscheidend ist, bei allen Problemen und Anliegen Ruhe zu bewahren oder zu gewinnen; nur so kann eine gute, bejahende Grundhaltung bei uns entstehen, welche uns zu positiven, ruhigen Schritten in unserem Leben führt! Mit dieser Einstellung, um die wir uns ständig bemühen sollen, steuern wir einen aktiven Beitrag zu unseren Aktivitäten bei, was uns durch Gottes Hilfe gelingen möge!

Ernst Steiner

Erst wenn kein Kind, kein Mensch mehr hungern muss, ist unser Kampf zu Ende!

(Audrey Hepburn)

Berufsschulprojekt in Uganda

(St. Konrad School, Uganda, Bebaase)

Geschätzte Mitglieder und Freunde von „Eine Welt für alle“!

Wir haben allen Grund euch von Herzen dankbar zu sein! Und zwar nicht nur für Euren verlässlichen Beitrag für die St. Konrad Schule, sondern auch für Euer Mittragen und im Besonderen für die Vermittlung des freiwilligen Hilfseinsatzes von Johannes Mayringer im Herbst/Winter 2018. Ein herzliches Vergelts`Gott auch allen, die Johannes dabei direkt finanziell unterstützt haben!

Der Förderverein St. Konrad School

Von Dr. Pastor Mpora, dem Leiter der Schule, haben wir den folgenden Bericht für Euer Informationsheft erhalten:

Wasser an der St. Konrad Berufsschule – ein langersehnter Traum ging in Erfüllung!

Die St. Konrad School liegt am Nyamitooma Hügel in 1.950m Seehöhe. Seit der Eröffnung der Schule im Jahr 2008 mussten mehrere Schüler täglich den Unterricht verlassen, um in großen Kanistern das Wasser für den täglichen Bedarf, auch zum Kochen und Reinigen, von einem Brunnen am Fuße des Hügels zur Schule hinaufzutragen. Sehr lange schon haben wir auf eine Lösung dieses

Wasserproblems gehofft. Eine Pumpe zu betreiben und damit Wasser zur Schule hinaufzupumpen wäre nicht möglich gewesen, es gab ja bis vor kurzem noch keinen Strom in diesem Gebiet. Man dachte zwar an eine Photovoltaikanlage, was aber sehr teuer gewesen wäre und es gab auch keinen Sponsor, der die Kosten für einen Brunnenbau und die gesamte Realisierung dieses Projektes finanzieren hätte können. Alle anderen Spenden wurden ja dringend für den Betrieb der Schule selber benötigt.

Voriges Jahr wurde das Gebiet nun doch in das Elektrifizierungsprogramm des Staates Uganda einbezogen und es gibt jetzt Strom im Dorf und in der Schule. Eine große Errungenschaft und Erleichterung! Es wurde nun viel dafür gebetet, dass irgendjemand der Schule auch bei der Wasserversorgung helfen könnte. Und es gab eine Überraschung: Ein junger Mann wollte sich von Oktober bis Dezember 2018 an der Schule engagieren und seine Fähigkeiten einbringen. Er ist Tischlermeister und man dachte nur an einen Einsatz in diesem Unterrichtszweig. Herr **Johannes Mayringer** aus Rüstorf in Österreich vermittelte unseren Schülern viel Wissen und Können im Tischlerei-Unterricht und auch in anderen Bereichen, und im Dezember begann er auch mit dem Bau des Brunnens am Fuße des Hügels. Mit seiner Hilfe – er war ein guter Mobilisator nicht nur vor Ort sondern auch verbunden mit

seiner Heimat – war es möglich, den Brunnen zu errichten (er wurde mühsam von Hand gegraben), die Wasserleitung in der Erde bis zur Schule hinauf zu verlegen und auch die Wasserpumpe zu kaufen.

Danke Johannes!

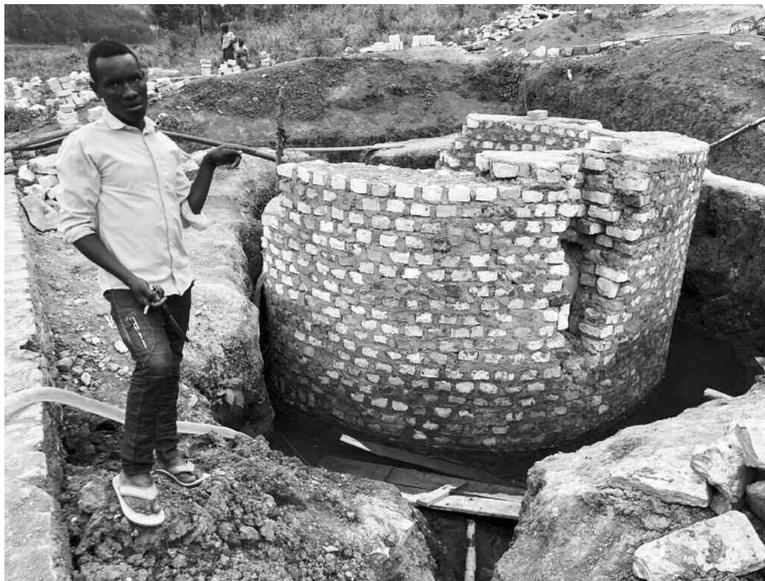
Danke an den Verein EWFA, durch den der Kontakt zu Johannes zustande kam und durch den unsere Berufsschule auch jährlich eine wertvolle Spende erhält. Danke für die Finanzierung des Wasserprojektes, den großzügigen Menschen aus Rüstorf, dem Verein EWFA und dem Verein St. Konrad School, Bebaase, Uganda.

Jetzt fließt das Wasser zur Schule. Die Lehrer und Schüler sind zufrieden, weil sie ihre Zeit gut verwenden können ohne ans Wasserproblem zu denken. Die Schüler sind gesünder und ruhiger geworden.

Das einzige, was jetzt noch fehlt, ist ein unterirdischer Wasserbehälter bei der Schule, um genügend Wasser zu speichern, nicht nur als Sicherheit, wenn der Strom ausfällt oder die Pumpe kaputtgeht, sondern auch um die Familien in der Umgebung mit Trinkwasser zu beschenken.

Mit herzlichen Grüßen

Dr. Pastor Mpora (Direktor St. Konrad School)



Kindergarten in Kambodscha

Wir freuten uns sehr, dass zur JHV 2019 Fritz und Gerlinde Kieninger sowie Kao Savuth von der Initiative KAKIHE – www.kakihe.at – gekommen sind. Wir haben den Verein, dessen Ziel es ist den Menschen in Kambodscha sauberes Trinkwasser durch den Bau von Brunnen zu ermöglichen, 2017 mit Euro 1.500 unterstützt (sh. Seite 35 EWfa-Infoheftchen 2017). „Wassrläufer“ Fritz – es lohnt sich, die Erklärung zum Begriff auf der oben angeführten Homepage nachzulesen(!) – zeigte uns in beeindruckenden Bildern den großartigen Einsatz des KAKIHE-Teams für die Bevölkerung Kambodschas. Fast unglaublich, auf welche Weise und wie viel Geld für die Projekte bisher zusammengekommen ist! Zum Schluss übergab Fritz Obfrau Elisabeth Schöffl eine Bilderpräsentation auf USB-Stick über den von uns konkret finanzierten Brunnen in einem kleinen Dorf in Kambodscha. Dieser Brunnen ist mit dem Namen unseres Vereines beschildert!

Wie schon im Jahr 2017 wurde bei der JHV 2019 wieder die Unterstützung eines Hilfsprojektes von KAKIHE beschlossen, und einige Wochen später schrieb Gerlinde Kieninger an EWfa die folgende Mail:

„Danke noch einmal für den schönen Abend, den wir bei euch verbringen durften bei der JHV am 25.10, um euch über unsere Projekte zu berichten.

Wir würden eure 2.000 Euro gerne für den Kindergarten-Bau in Kambodscha, der zur Zeit gebaut wird, verwenden.

Wir waren heuer für 5 Tage in Kambodscha und besuchten

unseren 1. Kindergarten der schon fertig gestellt wurde, und das war für uns so ein ergreifendes schönes Erlebnis, dass wir beschlossen beim Bau von Kindergärten weiter zu machen.

Neben der Verbesserung der Lebensqualität durch sauberes Trinkwasser liegt dem Verein KAKIHE die Schulbildung (Kindergarten) der Kinder und Jugendlichen besonders am Herzen. Gerade in diesem Bereich kann langfristig und nachhaltig Hilfe zur Selbsthilfe geleistet werden.

Die Freude der Kinder, Eltern und Lehrer über den Bau von KAKIHE-Kindergärten ist unbeschreiblich. Die Kinder können sich jetzt beschäftigen und spielerisch vorbereitet werden für die Schule.

Wir möchten im Namen der Kinder von Kambodscha noch einmal Danke sagen für eure großzügige Spende, und wir werden euch wieder mit ganz tollen Bildern besuchen kommen, um das Ergebnis zu präsentieren.

Danke für euer großzügiges Engagement für Menschen in Ländern, wo es nicht so einfach und selbstverständlich ist zu helfen, ihr seid ein super Team.

Wir wünschen euch noch alles Gute für 2020!

LG. Gerlinde Kieninger und das KAKIHE Team

Zusammenarbeit bei Sozialprojekten mit proSudan

Dr. Hans Rauscher, Desselbrunn, Obmann des Vereines proSudan und auch seit vielen Jahren regelmäßiger Förderer unserer Selbstbesteuerungsgruppe, zeigt uns immer wieder Fotos seiner Reisen zu den Sozialprojekten im Südsudan. Zuletzt konnte er diese im August 2019 besuchen und uns dann bei der JHV im Oktober „in Wort und Bild“ berichten. Mit seiner Erlaubnis darf ich nun die wichtigsten Punkte aus dem Newsletter Nr. 7 vom 01.10.2019 zusammenfassen (es gibt wohl vielleicht schon wieder aktuellere!) – darin ist auch angeführt, wie unser finanzieller Beitrag verwendet wurde (Fertigstellung 11. Klassenraum in der St. Theresa-Grundschule in Juba) - und auf die Homepage www.prosudan.at hinweisen, wo man Genaueres über das Engagement des Vereines erfährt und viele Bilder ansehen kann. So schreibt also Dr. Hans Rauscher auszugsweise:

„Liebe Freunde und Partner von proSudan!

Ich freue mich, in dem neuen Newsletter wieder viele positive Dinge berichten zu können, die ohne Ihre großzügige Unterstützung nicht möglich gewesen wäre! Seit der letzten Aussendung konnten wieder viele großartige Projekte umgesetzt werden. Eine große Herausforderung dabei ist, dass die Projektunterstützungsanfragen immer mehr werden, aber unsere verfügbaren finanziellen Mittel kaum steigen. Deswegen versuchen wir, immer wieder Partner zur Projekt-Kofinanzierung zu finden.

St. Vincent de Paul Juba:

Anfang März 2019 wurden die von proSudan finanzierten Schweißgeräte in Betrieb genommen. Das Gebäude der Metallerlehrwerkstätte, in der die Schweißgeräte eingesetzt werden, konnte in der Zwischenzeit errichtet werden.

Klassenraum und Schulmöbel in Lologgo:

2018 erklärte sich proSudan bereit, einen Klassenraum für den Neubau der St. Vincent-Elementarschule in Lologgo beizusteuern. Die Fertigstellung dieses Klassenraumes fand im Februar 2019 statt. Seither kann darin unterrichtet werden. proSudan übernahm unter Beteiligung des Oö. Jugendrotkreuzes auch die Finanzierung der Schulmöbel.

Toyota-Kleinbus für St. Vincent/Lologgo:

proSudan leistete auch einen Beitrag zur Mitfinanzierung eines Schul- und Personen-Kleinbusses für das St. Vincent-Jugendheim in Rajaf - 15km südöstlich von Juba. Das Fahrzeug erreichte im Juni 2019 seinen Einsatzort. Der Kleinbus wird zu Schülerbeförderung und zum Transport der Angestellten von St. Vincent verwendet.

Vierscheibenpflug für St. Vincent:

Vor 6 Jahren hat proSudan einen Traktor mit Dreis Scheibenpflug für die Landwirtschaft der Farm in Nyerjua (20km westlich von Juba) zur Verfügung gestellt. Der

Traktor leistet immer noch sehr hervorragende Arbeit, wie ich mich bei meiner Reise im August selbst überzeugen konnte, aber für das riesige landwirtschaftliche Areal reicht er nicht aus. Deswegen bekam er 2018 einen großen Bruder. Für diesen Traktor hat sich proSudan bereit erklärt, die Kosten für einen Vierscheibenpflug zu berappen. Der Pflug wurde im Juli 2019 angeschafft.

Bewässerungssystem Nyerjua:

Seit der Entstehung des St. Vincent Gemeinde-Entwicklungszentrums im Jahre 2009 zählt die Bewirtschaftung des Farmgebietes von Nyerjua östlich des Luri-Flusses (25km westlich von Juba) zu den größten Herausforderungen der Organisation. Es wurden bereits mehrere Projektpläne entworfen. Darin enthalten sind ehrgeizige Pläne wie eine Pflanzenaufzucht, diverse landwirtschaftliche Aktivitäten, ein Gebäude zur Weiterverarbeitung von landwirtschaftlichen Produkten, eine Pflanzenmedizinerzeugung. Die Entwicklung der Farm geht aber nur mit mäßigem Erfolg voran, weil sie noch immer stark von den klimatischen Verhältnissen abhängt und ein nachhaltiges Bewässerungssystem für Trockenperioden noch nicht ausgearbeitet werden konnte. Nach längeren Beobachtungsphasen stehen nun die Eckdaten für eine umfassende Bewässerung des Gebietes halbwegs fest. Die Ausarbeitung des Masterplanes sollte in den nächsten Monaten erfolgen.

Nicht nur an der Westseite wird das Farmgebiet von einem Fluss begrenzt, sondern auch an der Ostseite. Dieser Fluss existiert nur in der Regenzeit. und hier kann er zu einem reißenden Wildbach anwachsen. Er war vor einigen Jahren

noch einige hundert Meter vom Zaun entfernt. Jedoch hat er sich in den letzten beiden Jahren gefährlich nahe an die Farm herangearbeitet und bedroht nun wertvolles Farmland. Schutzmaßnahmen werden nötig sein!

Der **Ankauf eines geometrischen Vermessungsgerätes** für die Planungsarbeiten wurde bereits im April 2019 von proSudan getätigt.

St. Theresa-Grundschule in Juba/Kator:

Große Baufortschritte konnten auch im Weiterbau der St. Theresa Grundschule in Juba/Stadtteil Kator erzielt werden (3 Klassenräume + Lehrerzimmer).

11. Klassenraum: Die vorläufige Fertigstellung des 11. Klassenraumes erfolgte im Februar 2019. Es wird darin bereits unterrichtet. Ein herzliches Dankeschön unter anderem an den Verein „**Eine Welt für alle/Attnang**“ für die großzügige finanzielle Zuwendung zum Bau dieses Klassenraumes.

Solarpumpenanlage für Hai Malakal-Flüchtlingslager:

Für das Mundari Flüchtlingslager konnte ein Brunnen gebohrt werden. Um die Wasserversorgung im Flüchtlingslager nachhaltig zu gestalten, konnten wir nun den Wasserpumpenbetrieb auf Sonnenenergie umstellen. Der westliche Teil des Flüchtlingslagers hat nun den ganzen Tag über Zugang zu frischem Wasser. Bei meinem Besuch im August traf ich mich auch zu einem ausführlichen Gespräch mit den Vertretern des Lagers, wo weitere Schritte zur Verbesserung der Lebensbedingungen der dort lebenden Menschen besprochen wurden. Dabei wurde das Anliegen geäußert, auch den Ostteil des Camps an den

Brunnen des Gästehauses anzuschließen. Das wird sich machen lassen. Allerdings wird dann die Verfügbarkeit des Wassers nicht mehr den ganzen Tag über bestehen, sondern nur zu bestimmten Zeiten, damit die Wasserentnahme des Brunnens nicht überstrapaziert wird.

Bei diesem Treffen wurde auch der Wunsch nach einer Bildungseinrichtung für die Kinder geäußert. Der für das Camp zuständige Pastoralarbeiter der St. Josephs-Pfarre in Juba wird die Sache mit den Verantwortlichen des Camps besprechen und ein konkretes Projekt vorlegen.

NOCHMALS HERZLICHEN DANK ALLEN
UNTERSTÜTZERN!

Dr. Hans Rauscher (Obmann proSudan, www.prosudan.at)

**Den Reichtum eines Menschen kann man an den Dingen messen,
die er entbehren kann, ohne seine gute Laune zu verlieren.**

(Henry David Thoreau)

Von allem zu viel

Oft hat man aufgrund der Massen, die alltäglich unterwegs sind den Eindruck, wir seien kollektiv auf der Flucht. Aber wovor? Vor der Langeweile, vor dem Nichtstun, oder vor uns selbst? Diese Flucht endet allerdings immer öfter in der Kolonne oder im Stau – auf der Straße, im Naherholungsgebiet und selbst auf den Berggipfeln. Speziell an den Wochenenden erlebt man, dass sogar einst einsame Gipfel keine Geheimtipps mehr sind. Das Leben verlangt immer mehr von uns. Und wir verlangen immer mehr vom Leben. Während der Woche heißt es funktionieren. Den wachsenden Ansprüchen im Job gerecht werden. Die Familie und die Kinder mit dem Beruf vereinbaren. Die kleinen und großen Herausforderungen des Alltags bewältigen. Und weil man eh so viel um die Ohren hat und sich ja sonst nichts gönnt, sammeln sich parallel kleine und große Begehren an. Diese versucht man im Einkaufszentrum, auf einem Stückchen eigenen Baulands, mit einer Urlaubsreise oder einer Bergtour zu erfüllen. All diese Begehren sorgen dafür, dass man freiwillig noch ein wenig schneller läuft und auch in der Freizeit Gas gibt. Um dann festzustellen, dass man mit seinen Begehren nicht allein ist, das die Sehnsucht nach Erholung im überfüllten Trubel endet. - Ob in der Innenstadt, im Bergwerk oder im Museum. Hat diese individualisierte, hastige Gesellschaft moderner Prägung das Maßhalten verlernt? Hat sie das Gespür für gesunde Entwicklung verloren? Ein Aufzug auf dem Schafberg oder ein vierspuriger Ausbau der B1 sind ernst gemeinte Ideen. Vielleicht ist es an der Zeit, sich Grenzen zu setzen - wir

uns als Gesellschaft, aber auch jeder Einzelne. Nicht jede Autofahrt ist zu jeder Zeit notwendig. Nicht jedes Verlangen zum gewünschten Zeitpunkt sofort erfüllbar. Und nicht jede Sehnsucht zu stillen. Auch Alltag kann richtig schön sein. Ohne Glanz und Glorie. Aber mit Maß. Und weniger Verlangen. Das täte nicht nur uns selber gut sondern auch unserer Erde. Bewusst ein bisschen weniger von allem. Ein paar Tipps:

VERKEHR: Vermehrt öffentliche Verkehrsmittel nützen, zu Fuß gehen oder das Fahrrad nehmen (jede zweite Autofahrt ist kürzer als 5 Kilometer). Auch das Bilden von Fahrgemeinschaften hilft dem Klima. Fliegen vermeiden, kurze und mittlere Distanzen lassen sich gut mit dem Zug erreichen, längere eventuell mit dem Nachtzug. Beim Autokauf auf Verbrauch und Öko-Bilanz achten. Und einfach öfter einmal auf eine Fahrt ganz verzichten und daheim bleiben.

ENERGIE/STROM: Zu einem zertifizierten Ökostromanbieter wechseln. In alternative Energien investieren (Solar- und Photovoltaik-Anlagen, Elektromobilität,...). Stromverbrauch im Alltag reduzieren. Die Heizung bewusst um ein paar Grad hinunter drehen. Bei der Neuanschaffung von Geräten auf Langlebigkeit und Energieeffizienz achten bzw. vor dem Neukauf eine Reparatur überlegen. Überhaupt muss nicht alles mit Strom betrieben werden, manches geht auch gut mit Muskelkraft (wie etwa eine Handmühle statt einer elektrischen Pfeffermühle, zwischendurch tuts auch ein Besen

statt einem Staubsauger,...). Geräte abschalten, die nicht benutzt werden. Mit niedriger Temperatur und voller Maschine waschen. Wäsche an der Luft (und nicht im Trockner) trocknen. Beim Kochen gilt: Deckel auf den Topf, Wasser mit dem Wasserkocher erhitzen, und, wenn möglich, Herd statt Backrohr nutzen. Stoßlüften sorgt im Winter für Luftaustausch mit dem geringsten Wärmeverlust. Im Sommer halten Außen-Jalousien die Wohnräume auch ohne energieintensive Klimaanlage kühl.

ERNÄHRUNG: Fleischkonsum reduzieren, evtl. fleischlose Tage einplanen oder zum Anfang nur einmal am Tag etwas mit Fleisch essen. Gemüse, Obst und Getreideprodukten den Vorzug geben. Biologische, saisonale Lebensmittel aus der Region kaufen und auf Fernimporte vermehrt verzichten.

ABFALL: Mehrweg statt Einweg, wiederverwendbare Trinkflaschen, Mehrwegtragetaschen und -Gemüsesackerl nutzen, wiederaufladbare Akkus anstatt Einwegbatterien. Richtig getrennt sind Biomüll, Aludosen, Altglas, Kunststoffe und Altpapier weiterhin wertvolle Rohstoffe. Mit dem sortier-

ten Müll zum Altstoffsammelzentrum fahren und staunen, in wie viele verschiedene Mulden man Kunststoff aufteilen kann. Wenn möglich beim Kauf zu Recycling-Produkten greifen.

Und alles unter dem Grundsatz: vermeiden – verwenden – verwerten

Es ist schwer sich umzustellen. Aber auch kleine Schritte führen vorwärts. Und wir sind nicht glücklicher, weil wir mehr konsumieren. Das Glück können wir nur in uns selber finden. Und wenn wir es gefunden haben, können wir es teilen, denn:

Glück ist das einzige, das mehr wird, wenn man es teilt – und das praktizieren die Selbstbesteuerten von „Eine Welt für alle“ ja schon über 25 Jahre.

Gertrud Schöffl

Vöcklabrucker Sozialmarkt „der Korb“

Im Mai 2006 wurde der Korb eröffnet. In diesen 13 Jahren seines Bestehens, hat sich diese Einrichtung zu einer nicht mehr weg zu denkenden Institution für Menschen mit geringem Einkommen entwickelt. Der Korb ist sowohl Partner für den Handel, denn wir bearbeiten die Ware, die von den Supermärkten ausgeschieden wird, als auch echte Unterstützung für unsere KundInnen. Über 2.600 Einkaufsberechtigungen wurden bis dato ausgestellt. Durchschnittlich 70 Einkäufe verzeichnen wir täglich an den vier Öffnungstagen. Das Sortiment richtet sich nach den Spenden der Hersteller und Händler. Die wichtigsten Grundnahrungsmittel wie Haltbarmilch, Eier, Zucker, Reis oder Nudeln bekommen wir nur äußerst selten zur Verfügung gestellt. Umso wichtiger ist es für uns, dass wir für diese Waren Spenden bekommen. Der Einkauf im Korb ist für unsere KundInnen eine echte Erleichterung.

Seit 2010 kommt Herr W. einmal pro Woche zu uns um einzukaufen. Hier kann er sich eindecken mit den wichtigsten Grundnahrungsmitteln, die er zum Kochen braucht. Gemüse, Obst, Brot, Eier und Milchprodukte stehen auf der wöchentlichen Einkaufsliste. Am meisten freut es ihn, wenn wir Wurstprodukte haben, da kauft er dann kräftig ein und friert sie ein. Als kleine Draufgabe gibt es dann noch eine Mehlspeise – die gehört einfach dazu. Herr W. hat als LKW-Fahrer gearbeitet, wurde wegen eines Unfalls aber arbeitsunfähig. Die letzten Jahre vor der Pension musste er mit Notstandshilfe überbrücken. Seit Herbst 2018 kann er nun endlich die Pension beziehen.

Das Einkommen wird aufgrund von Unterhaltsrückständen aber gekürzt. Selbst wenn man alleine lebt ist es nicht einfach mit weniger als € 800,00 im Monat auszukommen. Es ist einfach alles sehr teuer. Worauf er keinesfalls verzichten kann, ist sein Auto. Krankheitsbedingt kann er keine langen Wege mehr zu Fuß zurücklegen. Das einzige Einsparungspotential das Herr W. hat, sagt er, ist beim Einkauf von Lebensmitteln. Das bei den Waren das Mindesthaltbarkeitsdatum überschritten ist, ist für ihn überhaupt kein Problem. „Früher hat es das überhaupt nicht gegeben“, meint er. „Man muss sich die Ware halt anschauen und daran riechen und sie kosten.“ Zuerst geht er immer zum „Korb“ einkaufen und alles was er hier nicht bekommt holt er sich dann im Supermarkt. Auch hier führt ihn der erste Weg zur Truhe mit den reduzierten Lebensmitteln. „Wenn 50% vom Preis wegkommen, dann kann ich mir die auch leisten.....“

Herzlichen Dank für die Unterstützung!

Gabriele Brandstetter, Leiterin des Sozialmarktes „der Korb“ eine Einrichtung des Vereins Sozialzentrum Vöcklabruck, www.sozialzentrum.org/sozialmarkt-der-korb

Ns.: Gabi Brandstetter und Tanja Ebner haben sich im Nov. 2019 mehrere Stunden im EWfa-Standl beim Martinsfest in Alt-Attnang beim Ausschanken heißer Getränke beteiligt – danke dafür!

Grundschule in Togo « École des malentendants de Kpalimé »

Liebe Mitglieder von EWfa,

auch in diesem Jahr darf ich wieder die besten Grüße und ein herzliches Dankeschön aus Togo an euch übermitteln. Die Grundschule für gehörlose Kinder in Kpalimé (Togo) wurde auch im vergangenen Jahr wieder mit eurer großzügigen Spende unterstützt. Dank euch konnte auch im Schuljahr 2018/19 ein erheblicher Teil der Fahrkosten für den Schulweg für 30 Schulkinder übernommen werden. Bei diesen 30 Kindern handelt es sich um jene Kinder, die von entlegeneren Dörfern kommen und deren Eltern sich die tägliche Fahrt zur Schule mit dem Mototaxi nicht leisten könnten. Ohne die zuverlässige Spende müssten diese Kinder zu Hause bleiben und hätten keinen Zugang zu Schulbildung und nicht die Möglichkeit die Gebärdensprache zu erlernen. Daher möchte ich mich von ganzem Herzen im Namen aller SchülerInnen, ihrer Eltern, der LehrerInnen und des Schuldirektors für eure Unterstützung bedanken!

Ein kurzer Bericht vom Direktor der Schule:
Im Schuljahr 2018/19 besuchten insgesamt 42 Kinder die Schule, davon 23 Mädchen. Vier unserer ehemaligen SchülerInnen sind mittlerweile auf einer weiterführenden Schule, wo sie von einem Gebärdensprachdolmetscher



unterstützt werden. Vier Lehrerinnen und zwei Lehrer unterrichteten die Kinder in den in Togo üblichen sechs

Grundschulklassen. Jeden Freitag besuchten die Lehrkräfte eine Fortbildung in Gebärdensprache, um ihre Kenntnisse zu vertiefen. Für die Kinder gab es ein wöchentliches Sport- und Kulturprogramm, in dem sie von einer lokalen Tanzgruppe traditionelle Tänze zu Trommelmusik lernten. Und auch am Gebäude wurde im vergangenen Jahr wieder weitergearbeitet und so gibt es nun endlich Strom in der Schule. Der Schulalltag im neuen Gebäude ist also voll im Gange. Die Geldsorgen bestehen natürlich weiterhin und auch im aktuellen Schuljahr wird das Team vor Ort wieder vor vielen finanziellen Hürden stehen. Zumindest aber können wir sicher sein, dass die Kinder die Fahrt zur Schule bezahlt bekommen und dafür sind wir sehr dankbar!

Lisa Seiringer

Aufmerksame Leser unser EWfa-Infoheftchen wissen, dass wir die Schule, für die sich die Alt-Attnangerin Lisa Seiringer engagiert, seit Jahren unterstützen. Wir konnten sie auch schon einmal bei einer JHV begrüßen und dabei in einem Vortrag Wissenswertes über ihren Einsatz erfahren.

„The Upper Room“, Aufbau von Lernzentren in Nord-Ost Indien

„The Upper Room“ ist ein Verein zur Förderung von Bildung und interkulturellem und religiösem Dialog. Eines der aktuellen Projekte von „The Upper Room“ ist der Aufbau von Lernzentren in Nord-Ost Indien.

Dazu machte sich im Sommer ein Team von 8 jungen Erwachsenen auf den Weg nach Miao, einer Stadt in Nord-Ost Indien, um ein Camp zu machen für Jugendliche, die aus verschiedenen Gründen nicht mehr zur Schule gehen. Einer der Hauptgründe ist das Versagen und die Korruptheit des Schulsystems. In den Schulen kommt es häufig vor, dass Lehrkräfte nicht zum Unterricht erscheinen, dagegen jedoch nichts unternommen wird. Trotzdem müssen SchülerInnen ab der 10. Schulstufe zentrale staatliche Prüfungen ablegen. Diese sind für die ungenügend vorbereiteten SchülerInnen eine enorme Hürde und bringen hohe Durchfallraten mit sich. Diese Prüfungen nicht zu schaffen heißt, dass man die Klasse nicht wiederholen kann, seine Ausbildung nicht abschließen kann, seine Familie ent-



täuscht – nur ein „Drop Out“ ist. Die Jugendlichen verlieren ihr Selbstwertgefühl und ihre Hoffnung für die Zukunft. Und mit genau diesen Jugendlichen wurden nun im Zuge

des Camps ein Musical über Ijob einstudiert und erfolgreich aufgeführt, persönliche Gespräche geführt und Workshops zu praktischen Themen wie: Präsentieren, Lernzeit organisieren und Finanzen verwalten, gemacht. Dabei kamen neben motivierenden Vorträgen Spiele, Spaß und Gemeinschaft natürlich auch nicht zu kurz.

Die Ziele des Projekts waren und sind, das Selbstbewusstsein der Jugendlichen zu stärken, ihnen Vertrauen in ihre eigenen Fähigkeiten zu geben und sie

wieder zu motivieren. Denn nach dem erfolgreichen Camp ist nun der nächste Schritt, der Aufbau von Lernzentren, die den Mädchen und Burschen die Möglichkeit geben, mit Unterstützung einer Lehrperson die nötigen Kompetenzen zu erwerben, um die Prüfungen noch einmal erfolgreich extern abzulegen.

So gibt es nun seit Mitte Oktober ein Lernzentrum mit Internat für derzeit 8 Mädchen (eines für Burschen ist im Aufbau). Um dem Projekt einen guten Start zu geben, hat Diana - eine Englischlehrerin aus Mumbai - einige Tage mit den Mädchen und MitarbeiterInnen verbracht. Neben einer Inspektion der Gegebenheiten vor Ort, hat sie für die Mädchen sowohl Teambuilding Aktivitäten und Spiele organisiert als auch in mehreren Einheiten mit ihnen über: Stärken und Schwächen, Lernmethoden, Menstruation und Möglichkeiten der Zukunft gesprochen.

Um den Jugendlichen ihren Traum von einer abgeschlossenen Schulbildung zu erfüllen gibt es im Lernzentrum einen genau durchdachten Lehrplan sowie einen strukturierten Tagesplan. Dieser enthält neben Unterricht und Lernzeiten selbstverständlich auch Spiele und Freizeitaktivitäten, sowie Gartenarbeit und Kochen. Eine Betreuerin sorgt rund um die Uhr für das Wohlbefinden und Benehmen der Mädchen. Da bei vielen Jugendlichen die grundlegenden

Englischkenntnisse fehlen, findet in den ersten Monaten des Programms ein intensiv-Englischkurs statt. Dazu kommt jeden Vormittag eine Lehrerin, die die Mädchen zunächst in Englisch, aber auch nach und nach in den anderen prüfungsrelevanten Fächern unterrichtet. Die Aufgabe der Lernzentren ist dann erfüllt, wenn die Jugendlichen sowohl die Prüfungen erfolgreich bestanden und somit die Chance haben, einen weiteren Ausbildungsweg zu beschreiten, als auch sich in ihrer Persönlichkeit weiterentwickelt haben.

„The Upper Room“ bedankt sich bei ‚Eine Welt für alle‘ für Ihre großzügige Spende, mit der Sie dieses Projekt unterstützen und Jugendlichen in Nord-Ost Indien neue Hoffnung und die Chance eine Ausbildung abzuschließen geben.

Eveline Hiptmair

Wir neigen dazu, Erfolg eher nach der Höhe unserer Gehälter oder nach der Größe unserer Autos zu bestimmen als nach dem Grad unserer Hilfsbereitschaft und dem Maß unserer Menschlichkeit.

(Martin Luther King)

Kritisches Querdenken als Alternative zu gedankenlosem Mitschwimmen immer gefragter!

Beim Durchblättern einer österreichischen Wochenzeitung vor einigen Wochen stieß ich rasch auf eine Kolumne, aus der gut herauszulesen war, wie sehr es den Konzern- und Wirtschaftsvertretern inzwischen gelungen ist, die Menschheit auf ihre Ziele und Interessen einzuschwören. Dabei läuft das meiste ja auf der manipulativen Ebene ab und die Zielgruppen merken so gar nicht mehr, wie sie zum Glück (wessen Glück eigentlich?) hinge- oder besser verführt werden. Weil es gerade deshalb umso wichtiger ist, das immer wieder einmal bewusst zu machen, möchte ich Ihnen bzw. euch allen zunächst die Gedanken des Verfassers der besagten Kolumne, **Hermann Knoflacher**, der sich vor allem als kritischer Verkehrs- und Raumplaner einen Namen gemacht hat, etwas näher bringen. Vielleicht regen solche Geschichten ja auch zum noch rechtzeitigen Nachdenken und Bessermachen in Zukunft an.

Konkret begann der Autor seine Kolumne mit einem erleuchtenden Fall, in dem Kindern in einer Schule drei Bilder aus dem Regenwald gezeigt wurden, verbunden mit der Frage an die Schüler, was sie denn darauf sehen würden. Objektiv war(en) auf dem ersten Bild ein Bub, auf dem zweiten Bild zwei Vögel und auf dem dritten Bild die Pflanzenwelt des Waldes allein (die auf den ersten beiden Bildern den Hintergrund ausmachte) dargestellt. Die Antworten der Schüler waren zum Teil doch überraschend. Denn beim ersten Bild stach primär das Leiberl ins Auge, das der Bub an hatte, manche nannten überhaupt zuallererst die T-Shirt-

Marke. Auf dem zweiten Bild fielen den Kindern immerhin die Vögel auf. Beim dritten Bild war die Antwort auf die Frage: „Was seht ihr auf diesem Bild?“ nur mehr ein lapidares „Nichts!“

Bemerkenswert ist die letzte Antwort allein schon deshalb, weil dieses „Nichts!“ ja immerhin 99 % der Biomasse der Lebewesen auf unserem Planeten ausmacht. Wer hier nichts sehe, merke auch nicht, wie wir diese unsere Grundlage immer mehr zerstören. Der Verfasser der Kolumne erinnerte in diesem Zusammenhang außerdem an einen Test, den er vor mehr als 30 Jahren mit seinen damaligen Studenten gemacht hatte. Sie hatten jeweils zehn Bilder von Autos einerseits und von recht verbreiteten Gemüse- und Kräuterpflanzen andererseits vorgezeigt bekommen. Die Auswertung hatte dann ergeben, dass die meisten Testpersonen zwar fast alle Automarken erkannt hatten, nicht jedoch die Pflanzen als wichtigen Teil unserer Lebensmittel in ihrer natürlichen Form.

Die Ausführungen des Autors mündeten schließlich im Bemerkenswerten, dass die seit Jahrtausenden bestandene unmittelbare Beziehung zwischen den Menschen und der Natur im vorigen Jahrhundert durch die künstliche Umwelt zerstört worden sei. Um die Kinder gar nicht erst auf die Idee zu bringen, die Wunder unserer natürlichen Umwelt erleben zu wollen und für sie Gefühle und Verantwortung zu entwickeln, würden schon in der Schule sogenannte digitale

Klassenzimmer eingerichtet - in der Absicht wohl, stattdessen „die Hirne der zukünftigen Konzernsklaven rechtzeitig zu formen“. Unter dem Einfluss der Gewinninteressen der Konzerne habe Ausbildung die Bildung ersetzt (was nichts anderes bedeutet als immer mehr Spezialisierung, solange sie halt der Großwirtschaft etwas bringt, und deshalb zählt dort jetzt sogar ein so genannter „Fachidiot“ mehr als ein Bürger mit klassischer bzw. umfassender Allgemeinbildung) und unsere Politiker machten dabei gewissenlos mit. Wenn es nicht gelinge, die Beziehung zwischen Mensch und Umwelt wieder herzustellen, werde es keine nachhaltige Zukunft geben (Klimawandel hin oder her). Ökonomische Blindheit könne schmerzhaft sein, ökologische Blindheit hingegen sei tödlich, so die irgendwie ernüchternde Schlussfolgerung der Kolumne.

Ein weiteres Beispiel aus dieser Zeitung, für diese neue Form von Zivilcourage sozusagen, betrifft niemand Geringeren als Heini Staudinger, der ja im Vorjahr das Vorwort für unser Heft geschrieben hat. Für alle, die noch nichts davon gehört haben: Staudinger hat zuletzt mit einer Aktion aufhorchen lassen, mit der er gegen die ungerechten Steuervorteile von Großkonzernen wie z. B. Amazon oder Alibaba ankämpft, und das geht so: Kehrt man in seinem Hotel und Gasthaus in Schrems im Waldviertel ein, kann man das Essen und Trinken über einen Computer bereits **vor** dem Haus (also außerhalb) bestellen, womit bis zu einem Betrag von 22 Euro keine Mehrwertsteuer anfällt, und die Kunden bekommen ihren Anteil am Steuervorteil. Diese Aktion verdient schon deshalb Beachtung, weil ja nicht zuletzt der örtliche Handel immer mehr unter der Konkurrenz der steuerprivilegierten Online-Versandriesen leidet. Nach

seinem Erfolg mit den Privatdarlehen will Staudinger nun also zum Ankämpfen gegen diese Steuerungerechtigkeiten anregen und damit letztlich den heimischen Klein- und Mittelbetrieben helfen. Kreativ ist er schon, der Heini Staudinger, kann man da nur anerkennend sagen!

Eigentlich ließe sich nun dieser Beitrag einfach beenden. Es gibt aber noch ein aktuelles Beispiel dafür, das uns ganz konkret zeigt, wie sehr inzwischen die wirtschaftlichen Interessen alles andere, und damit insbesondere auch das Interesse am Gemeinwohl, überlagern. Dabei handelt es sich um ein Phänomen, das man einfach Bodenverschwendung nennen kann oder unverblümter Flächenfraß. Davon sind nicht nur ferne Gegenden betroffen wie z. B. Amazonien, das gerade unter dem jetzigen brasilianischen Präsidenten und dem brennenden Regenwald schwere Zeiten erlebt.

Auch bei uns wird heute viel zu viel Boden verbraucht - jeden Tag 20 Hektar, das sind also mehr als 25 Fußballfelder täglich, die der Urproduktion entzogen bzw. versiegelt werden! Bei uns in Österreich fällt es den Bauwilligen besonders leicht, Fabriken, Straßen, Supermärkte, Freizeitzentren usw. zu errichten. Das geben sogar Konzernchefs zu. Unserer Landwirtschaft kommt damit wertvoller Grund abhanden. Es ist sogar so, dass nirgends in Europa jährlich so viele Ackerflächen verloren gehen wie in Österreich. Unser Land hat jetzt schon europaweit das dichteste Straßennetz und die meiste Supermarktfläche pro Kopf. Die schädlichen Auswirkungen all dessen merken wir alle mehr oder weniger unmittelbar z. B. dann, wenn es nach heftigen Gewittern oder nach Starkregen immer öfter zu verheerenden Überschwemmungen kommt, weil ja das Wasser nicht mehr ausreichend versickern kann.

Trotzdem schafft es die Politik nicht, diese falschen Entwicklungen zu stoppen. Die mächtige Wirtschaftslobby hat es offenbar - wie auch immer und oft auch mit Unterstützung aus den Wirtschaftsredaktionen der Medien - geschafft, dass die meisten Politiker nichts mehr gegen die Interessen der Konzerne und Großbetriebe unternehmen wollen, selbst wenn das der Allgemeinheit schadet. Warum sonst schreibt der Gesetzgeber nicht endlich zuerst die Sanierung von Industriebrachen oder die Wiedernutzung von Leerständen im Handels- und Gewerbebereich vor? Oder die Errichtung von Parkgaragen und -häusern anstelle von platz- und damit ressourcenfressenden Parkplätzen im Grünen? Weil es für die Konzerne teurer wäre? Dazu kann man nur sagen, es darf sich für sie nicht länger rechnen, immer mehr Grünland zu verbauen! Es kann nicht sein, dass sie die negativen Folgen solcher Tätigkeiten einfach auf die Allgemeinheit abwälzen dürfen! Altbestände zu nutzen, wäre da zumindest ein erster Beitrag zum Gemeinwohl, der den Bauwerbern auch ohne weiteres zuzumuten ist.

Eine fragwürdige und daher abzulehnende Strategie von Lobbyisten auch in diesem Zusammenhang ist es, jene Personen, die die Fehlentwicklungen kritisch aufzeigen, als Wirtschaftsfeinde hinstellen. Das ist umso bedauerlicher, weil sehr wohl auch die meisten Kritiker anerkennen, wie wichtig eine funktionierende Wirtschaft (das bedeutet aber auch, dass sie sozial- und umweltverträglich agiert!) ist. Dagegen ist es überhaupt nicht einzusehen, wenn das Streben nach immer mehr Konzerngewinnen zur Triebfeder wird und man sich deshalb Zugeständnissen an die ökologischen Notwendigkeiten widersetzt.

Bei uns in Oberösterreich wird jetzt immerhin über Verbesserungen in diesem Bereich diskutiert, das Raumordnungsgesetz soll verbessert werden. Interessant ist dabei, dass in der Regierung derzeit der Wirtschaftslandesrat für die Raumordnung zuständig ist. Skeptiker meinen aufgrund ihrer Erfahrungen, dass sich an den aufgezeigten Missständen so lange nichts Wesentliches verbessern wird, solange das so ist. Demnach wäre es gescheiter und auch besser, die Raumordnung etwa in die Verantwortung des Landwirtschafts- oder Umweltreferenten zu geben. Vielleicht ließe sich die Bodenverschwendung bzw. der Flächenfraß dann auch bei uns im erforderlichen Ausmaß verringern oder gar stoppen. Dass nennenswerte Verbesserungen grundsätzlich möglich sind, zeigen immerhin die Initiativen, die es in den letzten Jahren gegeben hat - z. B. in Salzburg und Tirol, freilich auch nicht ganz ohne Widerstände.

Erfreulich ist, dass es bei uns daheim die Vereine und Einrichtungen gibt, die sehr verantwortungsvoll mit vorhandenen Ressourcen umgehen. Letztlich ermöglicht uns das auch, vielen Menschen zu helfen - sogar in stark benachteiligten Gebieten, wo es die Verantwortlichen viel mehr als bei uns verabsäumen, für ein ausgeglichenes oder sogar lebenswertes Umfeld zu sorgen. „**Eine Welt für alle**“ ist so ein Vorbild, wie wir Jahr für Jahr aufs Neue hier nachlesen können.

Dr. Hans Eicher

Liebe Mitglieder des Vereines Eine Welt für alle!

Die Anzahl der Kinder, welche im Caritas Baby Hospital im Westjordanland behandelt werden, steigt ständig. Kein Kind wird abgewiesen, auch wenn die Eltern nicht imstande sind, die medizinische Versorgung zu finanzieren. Dieses Krankenhaus ist für die Bevölkerung von Bethlehem enorm wichtig, eben ein Lichtblick angesichts der angespannten politischen Lage.

Wir konnten dieses Projekt heuer mit € 500,- unterstützen. Andrea Mayerhofer, Obfrau der Kinderhilfe Bethlehem Österreich, schreibt dazu: „Herzlichen Dank für Ihre großzügige Spende von € 500, die wir am 29.01.2019 erhalten haben.“

Die Obfrau erwähnt außerdem in ihrem Brief, dass heuer zwei zusätzliche Intensivbetten angeschafft werden mussten, da kein anderes Spital im Westjordanland eine

Intensivstation für Kinder anbieten würde. Auch in anderen Bereichen sei das Caritas Baby Hospital meist die einzige Hoffnung für verzweifelte Eltern, z.B. bei der frühkindlichen Physiotherapie, der Kinderneurologie und vielen Krankheiten, für die spezielle Sprechstunden angeboten würden. „Um das alles am Leben zu erhalten“, meint A. Mayerhofer weiter, „dürfen wir auf die treue und großzügige Unterstützung unserer Spenderinnen und Spender vertrauen.“

Bei der Jahreshauptversammlung am 25. Oktober 2019 wurde beschlossen, für das Caritas Baby Hospital künftig € 700,- pro Jahr zu spenden. Ich freue mich darüber, da ich vor zwei Jahren ja selber sehen und miterleben konnte, wie notwendig es ist, dieses Projekt zu unterstützen. Danke!

Maria Ertl

Kleine Taten, die man ausführt, sind besser als große, die man plant.

(George Catlett Marshall)

Indien: Einstiegshilfe Kinderarbeiterinnen ins Schulsystem

Liebes EWfa-Team und liebe Spenderinnen und Spender dieser engagierten Gruppe!

Ich darf mich im Namen von Jugend Eine Welt – Don Bosco Aktion Österreich ganz herzlich für eure Spende für das Projekt:

Kinderarbeiterinnen den Wiedereinstieg ins Schulsystem ermöglichen in Deodurga– Indien bedanken.

Die ländlichen Regionen im südindischen Bundesstaat Karnataka sind geprägt von einem hohen Bevölkerungswachstum, weit verbreiteter Kinderarbeit und Kinderheirat sowie einer hohen Analphabetinnen- und Analphabetenrate. Für die vielen Menschen gibt es kaum Arbeitsplätze, die meisten verdienen als Tagelöhner nur sehr wenig Geld. Um zum Haushaltseinkommen beizutragen, müssen viele Kinder arbeiten gehen. Gerade in Familien, wo die Eltern Analphabetinnen und Analphabeten sind, wird wenig Wert auf eine gute Schulbildung gelegt. Vor allem bei Mädchen ist Kinderarbeit weit verbreitet, sie kosten die Familie viel Geld und man ist nicht bereit, noch mehr Geld für Bildung auszugeben. Die Folge: 61 % der Frauen können nicht lesen und schreiben und damit sind ihre Zukunftschancen



sehr begrenzt.

Die Salesianer Don Boscos sind seit fast 20 Jahren in der Region um Deodurga tätig und arbeiten in den Dörfern mit den Familien und Kindern und unterstützen diese, damit das Leben der Kinder gelingt. Kinder und vor allem Mädchen, die gar nicht lesen und schreiben können, haben die Möglichkeit, im Don Bosco Zentrum in Deodurga in Vorbereitungsklassen auf die Regelschule vorbereitet zu werden. Dort können sie in einer sicheren und freundlichen Umgebung lernen und profitieren vom ganzheitlichen Ansatz des Projektes. Dieser fördert nicht nur die Schülerinnen in den schulischen Disziplinen, es wird ebenso viel Wert auf Persönlichkeitsentwicklung und Gemeinschaft gelegt.

Wir bedanken uns für eure Unterstützung dieses Projektes und für das gute langjährige Miteinander für bedürftige Menschen dieser Welt!

Herzliche Grüße

Hildegard Pesendorfer
Regionalstelle OÖ
Jugend Eine Welt – Don Bosco Aktion Österreich

Unterstützung Asylwerber

Ein von der promente oö betreuter Asylwerber konnte Anfang 2019 mit 200€ zur Einbringung einer Berufung gegen seinen negativen Bescheid vom Bundesverwaltungsgericht (2. Instanz nach negativem Bescheid durch das Bundesamt für Fremdenwesen und Asyl) finanziell unterstützt werden.

Der Betroffene wurde viele Monate davor schon von der promente oö betreut. Neben der Organisation eines Deutschkurses wurden vor allem gesundheitliche Themen und psychischen Belastungen mit ihm bearbeitet.

Der im Iran geborene junge Afghane war dort längere Zeit inhaftiert gewesen und hatte seit seiner Zeit in Österreich kaum Kontakt zu seinen Eltern. Er selbst war nie in Afghanistan gewesen, wäre aber bei einer negativen Entscheidung des Gerichts dorthin abgeschoben worden, obwohl er dort keine Verwandten oder andere Kontakte hatte. Leider kein Einzelfall in der aktuellen Asylthematik, da der Iran sich weigert, diese im Land geborenen afghanischstämmigen Personen zurückzunehmen.

Dieses Faktum war aus Sicht der damit beauftragten Anwältin Mag. Singer jedoch eine Chance für einen positiven Entscheid, da es für den Asylwerber nahezu unmöglich gewesen wäre, im Falle einer Abschiebung in Afghanistan Fuß fassen zu können.

Die Kosten für die Rechtsberatung und die Einbringung der

Berufung betragen etwa 1000€, von denen jedoch 240€ Gebühren an das Bundesverwaltungsgericht waren. "Eine Welt für alle" trug zu diesem Betrag 200€ bei, einen Teil brachte der Asylwerber selbst auf und die verbleibende Summe wurde über weitere Spender aufgebracht.

Im März 2019 bekam der betroffene Asylwerber vom Bundesverwaltungsgericht trotz aller engagierter Versuche leider einen negativen Bescheid, dh. es bestand für ihn jederzeit die Gefahr, abgeschoben zu werden.

Nach dem Erhalt des Bescheides entschied er sich daher, in ein anderes europäisches Land weiterzureisen, um dort sein Möglichstes zu versuchen. Wir von promente oö haben ihn seither leider aus den Augen verloren und wissen derzeit nichts über ihn.

Obwohl die Unterstützung mit einem negativen Bescheid endete, denke ich, es war trotzdem ein Zeichen gegen die von der damaligen Regierung schrittweise verschärften Bestimmungen und Vorgehensweisen im Asylwesen.

Andreas Stix

promente oö

Obfraustellvertreter "Eine Welt für alle"

Argentinien / Patagonien: Schulpatenschaft

Junín de los Andes, Weihnachten 2019

Liebe Freunde der EWFA-Gruppe!

Noch einmal habe ich heute die Gelegenheit, mit Euch zu kommunizieren, liebe Freunde! Es ist mir eine große Freude, Euch an jedem Weihnachtsfest schreiben zu können, denn Weihnachten bedeutet ein neues Vertrauen in unseren Gott, der uns begleitet und liebt. Und zu jeder Weihnachtszeit gibt er uns die Gelegenheit, mit einem Herz voller Hoffnung von neuem anzufangen und sein Reich bereits auf dieser Erde zu suchen und aufzubauen. Und mit der Gewissheit, dass wir es eines Tages mit voller Fülle seiner Liebe erleben werden!

Unser immenser DANK AN EUCH FÜR EURE FORTGESETZTE GENEROSITÄT! Wisst, dass Eure freundliche und aufopfernde Geste wertvoll ist, und dass viele junge Frauen und Männer, Mädchen und Jungen, von Eurer Liebe profitieren. Wir wissen, dass es für Euch nicht einfach ist, dass Euer Beitrag oft bedeutet, auf etwas zu verzichten oder persönliche Projekte und Träume in den Hintergrund treten. GOTT wird die Großzügigkeit danken.

Und hier, in diesem oft trockenen Patagonien, trägt Ihre liebevolle, konkrete Geste die Frucht in Bildung, Gesundheit, Würde, Berufsausbildung, menschlicher und christlicher Ausbildung, Studium, Arbeit, Freude und Hoffnung. Die politische und wirtschaftliche Situation in unserem Land ist wie in vielen anderen lateinamerikanischen Ländern sehr heikel. Ich kenne die Informationen, die zu Euch kommen,

nicht. Nach vier Jahren neoliberaler Regierung, die die Kluft zwischen Arm und Reich hier in Argentinien vertieft hat, ist es ein Skandal, dass vor allem Kinder an Hunger leiden. Das in einem Land voller natürlicher Ressourcen. Leider sind wir in den Händen einiger Weniger und Mächtiger. Jetzt, im Dezember, kehren wir zu einer sozialistischen Regierung zurück, mit den gleichen Zeichen, die wir von 2001 bis 2015 hatten. Hoffentlich gibt es eine klare Wahl für die Menschen, aber nicht aus der Gabe oder dem Wohlergehen, sondern aus der Schaffung von authentischen Quellen an Arbeit, aus Bildung und Ausbildung, aus der **Achtung der Würde des Menschen** und seiner Wachstumsmöglichkeiten.

In dieser verlorenen Ecke Patagoniens setzen wir unsere Arbeit fort: Die **Erziehung von Kindern und Jugendlichen**. Unsere Schüler kommen aus den einsamen Orten des trockenen patagonischen Plateaus, aus den Gemeinden der Mapuche-Ethnie, aus den Slums von Junín de los Andes. Es sind junge Leute, die mit wenigen Gelegenheiten lernen wollen - oft mit Schwierigkeiten aller Art. Es gibt auch häufige akademische Leistungsprobleme, da die wenigen Schulen im Inland keine gute Ausbildung anbieten können. Daher müssen wir manchmal den Verlust eines Schuljahres beklagen, nicht wegen Nachlässigkeit oder Faulheit, sondern zur Vorbereitung auf das notwendige Niveau.

Wir erzählen Euch im Folgenden etwas vom Vielen in diesem Jahr 2019, das wir in unseren Schulen (Primar- und Sekundarstufe) und im Heim erlebt haben. Es sind die besonderen Aktivitäten, die zur täglichen Schularbeit und

zum Leben im Heim beitragen und die wie gewohnt weitergehen:

ERSTE-HILFE-PRAXIS UND KARDIOPULMONALE REANIMATION (HLW)

Bei unseren Jugendlichen wächst das Bewusstsein für die eigene Gesundheit und Fürsorge. Aus diesem Grund haben wir Schulungen in Erster Hilfe und Herz-Lungen-Wiederbelebung (CPR), speziell für Studierende in höheren Studiengängen, organisiert. Diese Kurse werden auch für Lehrerinnen und insbesondere für Erzieherinnen abgehalten, die die jungen Frauen im Heim begleiten.

TEILNAHME AN NATIONALEN PROJEKTEN FÜR JUNGE MENSCHEN

Wir interessieren uns für Teilnahmen an Projekten und Aktivitäten, die landesweit organisiert sind. Wir suchen keinen Wettbewerb, sondern Wachstum im Sinne der eigenen Würde, und wissen um die Freude, dass das, was sie tun, einen Wert hat, dass sie mit anderen jungen Menschen gleichermaßen zusammen sein können. In diesem Sinne haben wir an mehreren Aktivitäten teilgenommen, nicht um zu gewinnen oder zu verlieren, sondern um die guten und schönen Dinge, die sie machen können, zu teilen!

OLYMPIADE DER PHILOSOPHIE DER ARGENTINISCHEN REPUBLIK

Zum ersten Mal haben einige Schüler an den Philosophie-Olympischen Spielen der Argentinischen Republik teilgenommen, die für alle weiterführenden Schulen des Landes organisiert wurden. Unsere Freude war immens! Unsere

Studenten nahmen mit ihren Schriften, ihrer Reflexion und ihren Diskussionen teil. Basierend auf ihrer eigenen Lebenserfahrung und ihren Denkweisen stellten sie ihre Projekte vor. Eine Studentin von uns ging bis zur letzte Instanz(!), die am 5. und 6. Dezember in der Stadt Tucumán, mehr als 2000 km entfernt, stattfinden wird.

INDEPENDENT FILM FESTIVAL "MAFICI"

In der Stadt Puerto Madryn, die weltweit für die Beobachtung von Walen, Pinguinen, Seelöwen und anderen Arten bekannt ist, findet jedes Jahr das MAFICI Festival (Madryn International Independent Film Festival) statt. Eine Kategorie sind Videos von Schülern. In diesem Jahr nahmen unsere Studenten im dritten Jahr teil und wurden unter den 30 Besten ausgewählt. Dies war ein enormer Anreiz für sie, und sie schafften das mit großem Engagement, Anstrengung und Einsatzbereitschaft - auch das für die Reise nach Madryn und die Teilnahme am Festival erforderliche Geld, aufzubringen. Auf der Tour erfuhren sie auch alles über die Meereswelt, die die Stadt bietet, und die intensive Aktivität rund um die Pflege des Ozeans und den Kampf gegen die Meeresverschmutzung. Ein unvergessliches Erlebnis für unsere Schüler, von denen die meisten das Meer bis dahin noch nie gekannt hatten.

NATIONALES JUGENDFORUM GEGEN DISKRIMINIERUNG

Das INADI (Nationales Institut gegen Diskriminierung) organisiert jährlich ein Forum, an dem junge Menschen teilnehmen, die nach Auswahl in ihrer Provinz ihre Verbesserungsvorschläge zur Bekämpfung von

Diskriminierungen aller Art vorlegen. Eine Studentin, Fiorella, präsentierte eine Arbeit, in der sie erklärt, wie Diskriminierung in unserer Schule und im Heim bekämpft wird - angefangen von der Ausstattung des Gebäudes, um mit Rollstühlen fahren zu können, bis hin zur Verwendung von Gebärdensprache für gehörlose Studenten und Begleitung für Studierende mit geistigen Behinderungen; insbesondere alle Initiativen zur Bewertung und Berücksichtigung ethnischer (Mapuche) und kultureller Unterschiede. Diese Arbeit wurde als die beste(!) in der gesamten Provinz ausgewählt, und deshalb reiste Fiorella nach Buenos Aires, um sie beim Nationalen Jugendforum zu präsentieren.

TREFFEN MIT PROFIS

Es wurden Treffen mit Fachleuten aus verschiedenen Arbeitsbereichen abgehalten. Dies ergibt sich aus der Notwendigkeit, dass die Studenten die Realität so vieler möglicher Berufe kennen müssen. Sie sollten versuchen, die richtigen Entscheidungen zu treffen, weil sie nicht viele Möglichkeiten haben, Fehler zu machen, die sie in Zukunft bereuen könnten. Das Studium ist für jeden ein schwieriges Ziel, das nur sehr schwer zu erreichen ist. In diesen Besprechungen erklärt jeder Arbeiter wie seine Aufgabe ist, welche Freuden und Schwierigkeiten er hat, wie er studieren kann, und was es bedeutet, dass jeder von ihnen in seiner beruflichen Laufbahn vorankommt. Sekundarschullehrer, Grundschullehrer und Kindergärtnerin, Kinesiologin, Ärztin, Anwältin, Baumeister, Verkäufer, Polizist, Psychologe, Lebensmittelarbeiterin, Angestellte in einer Fabrik – jeder/jede erzählte seine/ihre Realitäten.

FEIERN

In diesem Jahr feierten wir die 120-jährige Anwesenheit der „Hijas de María Auxiliadora“ (Don Bosco Schwestern), in Junín de los Andes. Für uns war es eine große Freude, dieses schöne Datum zu feiern. Wir feierten das Fest Maria, Hilfe der Christen, am 24. Mai. Und es bedeutete auch, die Energie und den unerschütterlichen Willen der Ursprünge wiederzugewinnen, um weiter für das Wohl der Jugend zu arbeiten.

THEATER

Eine weitere Tätigkeit, der wir große Bedeutung beimessen, ist das Theater. Es ist ein beeindruckendes Bildungsinstrument. Es lehrt, sich auszudrücken, die Angst zu überwinden, andere zu treffen, in Teams zu arbeiten und andere zu respektieren, auch für den Erfolg der Gemeinschaft verantwortlich zu sein. Daher versuchen wir, zusätzlich zu den fortlaufenden Präsentationen, die wir bei Schulaktivitäten, Feiern und Reflexionstreffen halten, auch Werke vorzuschlagen, die in der Gemeinde, der Stadt und anderen Orten in der Region aufgeführt werden können. In diesem Jahr bereiteten die Schüler drei Aufführungen vor: "YO TENGO DE QUE" und "QUIEN, YO?", beide von argentinischen Autoren; und ein von ihnen selbst geschriebenes Stück, in dem sie das Problem junger Menschen aufzeigten, die von ihren Eltern und ihren Familien nicht akzeptiert und betreut wurden. Diese jugendnahen Arbeiten wurden dann in der Stadt und in zwei benachbarten Städten, San Martín de los Andes und Aluminé, vorgestellt. Darüber hinaus wurden junge Menschen gebeten, sie bei zwei Lehrertreffen als Motivatoren für die spätere Ausbildung vorzustellen. Und

das letztgenannte wurde bisher in 6 Treffen mit Familien in der Stadt vorgestellt, um diese Probleme zu lösen. Als Detail weisen wir darauf hin, dass in unserer Provinz Neuquén eine traurige Zahl der Selbstmorde bei Jugendlichen am Land zu verzeichnen ist - ein Problem, das uns dazu bewegt, mit Begleitung von Jugendlichen durch Erwachsene zu arbeiten.

WORKSHOPS FÜR DIE GEMEINSCHAFT

Wie jedes Jahr wurden Workshops für die Gemeinde abgehalten, in denen unsere Schülerinnen das Weben, Nähen, Sticken, Häkeln, Makrameen, Zimmerei und Keramik für einheimische Damen unterrichteten. Ein anderes Mal werden diese Workshops wiederholt, jetzt gibt es Kinder aus Grundschulen.

Dies hilft ihnen, sich darauf vorzubereiten, Praxislehrer zu werden. Sie erhalten einen Abschluss, den viele nutzen, um ihre Zukunft zu gestalten und finanziell unabhängig zu sein.

JÄHRLICHE SCHULAUSSSTELLUNG

Die Ausstellung "TAG DER KUNST" und die "KLEIDUNG - PARADE", am 13 und 14 November, waren eine großartige Präsentation so vieler Produktionen der Studenten. Schöne Werke, die auch zum Verkauf angeboten werden, waren in der ganzen Stadt bekannt. Es gibt immer mehr Kinder, die mit diesen Produkten in Kontakt kommen und daher ihr Sekundarstudium an unserer Schule absolvieren möchten.

SOLIDARITÄTSAKTIVITÄTEN

Wie jedes Jahr setzen wir unsere Solidaritätsaktivitäten aller Art fort. Wir spenden Produkte, Kleidung, besuchen Kinder in den Kindergärten der Slums, die Alten des

Seniorenzentrums - besonders diejenigen, die einsam sind - wir nähern uns den Familien auf dem Land, die isoliert sind und deshalb Wert auf einen Besuch in der Eintönigkeit ihres Lebens legen. So lernen wir jedes Mal, "aus unserer Armut zu geben".

Sehr geehrte Freunde!

Dies sind einige Dinge, die wir Ihnen mitteilen wollten. Viele andere wurden hier nicht berücksichtigt, werden aber in unserem Engagement nicht vergessen! Jeden Tag „an einer Schule zu bauen“, bedeutet konstante Anstrengung und Kreativität. Und dank Ihrer großzügigen Hilfe können wir unsere Arbeit fortsetzen. Ohne Zweifel ist es nicht einfach für Sie, Menschen zu helfen, die so weit weg sind und die nicht jeden Tag sehen, aber sind Sie trotzdem sicher, dass Ihre Hilfe geschätzt, und sehr, sehr, nützlich ist! Vielen Dank

Ein schönes Jahr 2020!

Euer Walter Wehinger

Asociación Civil "María Auxiliadora de la Patagonia"

Escuela Taller Laura Vicuña con Hogar anexo

Ginés Ponte 451

Q8371CPK Junín de los Andes – Neuquén

República Argentina

Wohnungslosenhilfe Mosaik – „Ein Bett für den Winter“

Die Wohnungslosenhilfe Mosaik ist bekannt für ihre Notschlafstelle. Rund 100 Personen nehmen jährlich dieses Angebot in Anspruch. Weniger bekannt ist unsere Präventionsarbeit. So begleiten und beraten wir im Jahr rund 350 Familien, Paare oder Einzelpersonen, damit diese in ihren Wohnungen bleiben oder in eine geeignete, leistbare Wohnung einziehen können. Hier ein Beispiel aus unserer Beratungsstätigkeit:

Frau F. kam aufgrund drohender Wohnungslosigkeit zu mir in die Beratungsstelle. Die Mutter lebt mit den drei Kindern alleine in der Wohnung, der Mann ist an Krebs verstorben. Der jüngste Sohn Daniel kam 2016 viel zu früh auf die Welt, er ist entwicklungsverzögert und kann den Kindergarten nicht besuchen. Daniel spricht kaum und kann nicht herumtoben und spielen wie andere Kinder. Eine Früh- und Sprachförderung für Daniel hilft ihm, sich positiv zu entwickeln. Die Einkommenssituation ist schwierig, die Witwen-Halbweisenpension reicht kaum für den Lebensunterhalt. Bei der Miete gab es schon einen hohen Rückstand, es drohte eine Räumungsklage. Gemeinsam mit dem Vermieter konnte ein Wohnungswechsel in eine kleinere günstigere Wohnung erfolgen. Mit der Kautions der alten Wohnung konnte ein Großteil des Mietrückstandes abgedeckt werden. Der Restschuld wird in kleinen Raten zurück bezahlt. Die Familie wohnt nun etwas bescheidener in einer

kleineren Wohnung, für den Lebensunterhalt bleibt mehr Geld als vorher. Die Mutter ist glücklich, dass sie mit ihren Kindern ein Dach über dem Kopf hat.

Von Wohnungslosigkeit bedrohte Menschen wie Frau F. und obdachlose KlientInnen der Notschlafstelle werden durch die Aktion „Ein Bett für den Winter“ unterstützt: Begleichung von Miet- und Betriebskostenrückständen, Energiekosten, Kautions und Baukostenbeiträge für neue Wohnungen und sonstigen Ausgaben zur Verbesserung der Wohnsituation. 2019 wurden bereits über 60.000 Euro ausgegeben, rund die Hälfte als zinsenlose Darlehen, die die EmpfängerInnen mit kleinen monatlichen Raten zurückzahlen.

Auch heuer hat der Verein „Eine Welt für alle“ die Aktion „Ein Bett für den Winter“ wieder mit 1500 Euro unterstützt. Herzlichen Dank für die gelebte Solidarität in der Region!

Mag. Stefan Hindinger
Leiter der Wohnungslosenhilfe Mosaik, einer Einrichtung des Vereines Sozialzentrum Vöcklabruck
www.sozialzentrum.org/mosaik
www.facebook.com/wohnungslosenhilfemosaik

Missionsstation der Franziskanerinnen in Fushe-Arrez, Albanien

Nachtrag einer Mail an EWfa vom 27.11.2018 von Sr. Grätias Ruf aus Fushe-Arrez zu unserem Beschluss bei der JHV im Oktober:

Das ist ja eine großartige Überraschung, dass die Gruppe EINE WELT FÜR ALLE uns diese Spende zukommen lässt. Ich bin Ihnen und dieser Gruppe sehr, sehr dankbar, denn an Anfragen um Hilfeleistungen fehlt es nicht. Es sind vor allem die Dächer, die marode sind. Fast täglich ruft jemand an und klagt, dass es überall hereinregnet. Mit Ihrer Spende werde ich mind. ein Dach reparieren können. Die Dächer der Häuser in den Bergdörfern sind meist mit Wellblech bedeckt und dieses rostet mit der Zeit durch. Im Moment sind wir sehr froh um den Regen, denn einige Monate hatten wir nur Sonne.



um das Geld zusammenzubringen. Ich bin sehr froh über diese Unterstützung, denn ohne Spenden wäre die Arbeit nicht zu leisten. Die Kinder der Tagesstätte zahlen ja nur einen symbolischen Preis, und manche können selbst dies nicht leisten. Über die Wintermonate ist auch wieder der Nähkurs gut besucht. In dieser Zeit haben die Frauen aus den Dörfern mehr Zeit, da die Feldarbeit ruht. Auch haben wir genügend Anfragen für Medikamente, die wir in unserer Ambulanz ausgeben. Ich danke Ihnen und Ihren Mitgliedern sehr herzlich für die so wichtige Unterstützung unserer Arbeit. Ich wünsche Ihnen weiterhin Gottes Schutz und Segen und grüße Sie herzlich. Ihre Sr. Grätias Ruf

Ich wünsche Ihnen weiterhin alles Gute, Gottes Segen zu all Ihrem Tun und seien Sie herzlich begrüßt!

Etwa ein Jahr später, am 12.11.2019, schrieb sie erneut:

Vielen Dank für Ihre Mail. Auf der Liste sehe ich, wie viele Projekte Sie unterstützen. Es ist enorm, was Sie da leisten,

Ns.: Vor vielen Jahren haben einige Aktivisten unseres Vereines die Missionsstation im „Armenhaus Europas“ besucht und seither unterstützen wir die Arbeit der Schwestern dort gerne!

Kurz berichtet - Text und Bilder auch unter Aktuelles auf unserer Homepage www.ewfa-attnang.at

„SÜDWIND“ – Verein für Entwicklungspolitische Bildungs- und Öffentlichkeitsarbeit

Wie seit vielen Jahren bleiben wir weiter Mitglied in der, einschlägig gut bekannten, entwicklungspolitischen Nichtregierungsorganisation (NGO) und wir haben diese wieder mit einem finanziellen Beitrag unterstützt.

In den Statuten von EINE WELT FÜR ALLE ist formuliert und wir haben uns das bereits bei der Gründung unseres Vereines zum Ziel gesetzt, uns auch für *„die Auseinandersetzung mit Problemen von Ländern der sogenannten Dritten Welt und deren Zusammenhänge mit den Industrieländern sowie für die Weitergabe von Informationen mit dem Ziel einer Bewusstseinsveränderung für mehr Solidarität und Gerechtigkeit und Schlussfolgerungen im eigenen Bereich“* einzusetzen.

EWfa praktiziert das durch verschiedene Aktionen, durch Herausgabe dieses Info-Heftchens mit Beiträgen unserer Projektpartner, aber auch verschiedenen (zeit-)kritischen Artikeln zur (welt)politischen gegenwärtigen Situation. SÜDWIND setzt sich seit über 35 Jahren für eine nachhaltige globale Entwicklung, Menschenrechte und faire Arbeitsbedingungen weltweit ein. Durch schulische und außerschulische Bildungsarbeit, die Herausgabe des Südwind-Magazins und anderer Publikationen thematisiert

Südwind in Österreich globale Zusammenhänge und ihre Auswirkungen.

Mehr über die Aktivitäten erfährt man unter www.suedwind-agentur.at – hier kann man bei Interesse auch das Südwind-Magazin bestellen.

Neujahrstreffen

Weil uns eine gute Gemeinschaft Gleichgesinnter ein Anliegen ist, organisierten wir am 07.01.2019 ein Treffen im GH Post in Attnang-P. Bis zu 20 EWfa'ler und Freunde waren gekommen, darunter auch Hannes Mayringer, der kurz zuvor von seinem Hilfseinsatz in Uganda heimkam und allerhand Interessantes zu berichten wusste. Bei dieser Gelegenheit konnte Bilanz über unser Engagement im Jahr 2018 gezogen und für das neue Jahr geplant werden...

Homepage + EWfa-Infoheftchen 2019

So wie jedes Jahr im März stellte sich für die Mitglieder des MO-Stammtisches in Vöcklabruck wieder die Frage, ob wir auch heuer wieder die Kosten der **Homepage** von EWfa übernehmen können und wollen. Ohne dass deswegen jemand auf das eine oder andere Getränk im Gasthaus verzichten musste, stimmten viele zu. Es ist gerade in der heutigen Zeit sehr wichtig, im Internet präsent zu sein - erfreulich, dass auch für diese Gebühr kein Verwaltungsaufwand für unseren Verein entsteht und selbstverständlich alle

Spenden den Sozialprojekten in Nah und Fern gewidmet werden!

Das **EWfa-Infoheftchen 2019** erschien auch etwa im März in diesmal höherer Auflage, denn es wurde auch an die zahlreichen, namentlich bekannten Spender für das Sozialprojekt in Uganda von Johannes Mayringer, Rüstorf, verteilt (sh. Seite 25 EWfa-Infoheftchen 2019). Diese Broschüren seit 2006 befinden sich übrigens unter „Download“ in unserer Homepage. So kann man über die von uns in den vergangenen Jahren unterstützten Sozialprojekte und über viele andere Themen nachlesen.

Palmbuschen-Aktion 2019

Routinierte und geschickte EWfa-Mitglieder waren auch heuer wieder bereit, viel Zeit zu investieren, die begehrten Palmbuschen zu binden. Bereits Wochen zuvor begann dafür das Sammeln des „Grünzeugs“, der Zweige und Stecken. Wegen des starken Auftretens des Buchsbaumzünslers, wird es immer schwieriger, genügend „gesunden“ Buchs für die PB zu finden. Für dieses Jahr gelang das aber noch recht gut.

So konnten die Holzis wie im Vorjahr wieder am Beginn der Woche zum Palm-Sonntag mit den Arbeiten beginnen und viele Palmbuschen binden, darunter auch jenen stattlichen für Pfarrer Alois Freudenthaler, der immer das gemeinsame Werk von Heinrich und Andrea ist und dem Pfarrer von einem Firmkandidaten nach der Weihe am Kirchenplatz übergeben wird.

Es ist aber auch schon zur Tradition geworden, dass sich pfarrliche Gruppen am PB-Binden beteiligen. So kamen am

Freitag viele Erstkommunikanten samt Mütter/Väter/Omas in die Siedlergasse 1, und jedes Kind – aber auch die Erwachsenen – durften sich den eigenen Palmbuschen binden.

Tags darauf fand bei idealem Wetter in Landertsham 8 bei Elisabeth und Georg die PB-Aktion mit jenen FirmkandidatInnen, die sich dazu gemeldet hatten, ihre Fortsetzung. Zusammen mit einigen (wenigen) Helfern konnten wir etwa insgesamt 350 Palmbuschen binden. Jene, die noch nicht „ab Hof“ abgeholt oder reserviert waren, gaben Heinrich und ich am Palmsonntag, den 14. April, am Kirchenplatz gegen freiwillige Spenden für Hilfsprojekte von EWfa weiter. Ebenso wurden an diesem Tag von Werner Putz und Christa Schmierer EZA-Waren zum Kauf angeboten.

Die PB-Aktion war auch heuer mit einem Erlös von rekordverdächtigen € 2.208 wieder ein großer Erfolg – danke allen, die auf irgendeine Weise dazu beigetragen haben!

Zum Gedenken

Am 24.08.2019 ist mit Maria Schmalwieser, ehem. Herrenschützing/Schlatt, zuletzt wh. im Seniorenheim Attnang-Puchheim, eine Unterstützerin unserer Selbstbesteuerungsgruppe, im 88. Lebensjahr verstorben. Als es ihr gesundheitlich besser ging, hat sie sich gerne mit Spenden an unseren Sozialprojekten beteiligt und hatte auch anderswo immer ein großes Herz für caritative Anliegen. Während der letzten Jahre war das nicht mehr so möglich, aber wir wissen, sie hat viel für Leidende in der *Einen Welt für alle* gebetet.

Nun hat ihre Familie – so manche/mancher darin ist

Mitglied/Förderer unseres Vereines - verfügt, dass beim Begräbnis von *Tante Maridl* anstelle von Kränzen und Blumen eine Spende an EWfa gegeben werden möge. Danke für Euro 400! Wir werden ihr ein ehrendes Andenken bewahren, die guten Werke mögen ihr von Gott vergolten werden.

Reise-Veranstaltung „Auf den Spuren des Hl. Martin“

Eine Reisegruppe machte sich per RPB Touristik GmbH, Redlham, im August 2019 mit dem Bus auf, die wichtigsten Orte und Stationen des Hl. Martin in Frankreich zu erkunden. Es gab aber auch anderweitig ein interessantes Programm, zusammengestellt von MBA Anton Maringer. Auch einige EWfa'ler waren bei der 8-tägigen Fahrt dabei. Genauere Informationen darüber befinden sich hier in diesem Heftchen. (siehe Seite 9)

Besuch von P. Felix Poschenreithner, Brasilien

Beim Begräbnis von „Tante Maridl“ in Schwanenstadt (sh. „Zum Gedenken“) wurde bekannt, dass sich P. Felix von Brasilien auf kurzem Heimaturlaub befindet. EWfa unterstützt seit Jahren die Sozialprojekte für Jugendliche in Nova Iguacu, man findet in unseren Info-Heftchen die jährlichen Berichte über unsere wichtige Mitfinanzierung seiner Jugendarbeit gegen Armut, Gewalt, Ausgrenzung und fehlende Perspektiven.

Als P. Felix bei Franz Schmalwieser am 31. Aug. in Gampern auf Besuch war, nutzte ich die Gelegenheit der spontanen Einladung nachzukommen, und radelte zum Treffen „hinüber“. Bei schmackhaftem Marillenkuchen und

einem kühlen Bier konnte ich viel Interessantes über die wichtige Arbeit von P. Felix erfahren, ein Telefongespräch mit EWfa-Obfrau Elisabeth Schöffl vermitteln und danach noch Fotos machen. Wie bei vielen unserer Sozialprojekte, die wir unterstützen, zeigt sich auch hier, wie wertvoll persönliche Kontakte zu diesen sind! Man kann P. Felix nur Gottes Segen und alles Gute für sein weiteres Wirken in diesem Land der großen Gegensätze mit „Arm und Reich“ und anderen bekannten großen Problemen wünschen!

HOBO Station Blueskonzert im „Holzi's Carport“

Wie schon in den EWfa-Informationen vor 2 Jahren erhofft, war das gelungene Konzertereignis der Blues Band HOBOS Station im „Holzi Carport“ am 9. Sept. 2017 nicht das letzte seiner Art!

Am Samstag, den 07.09.19 kam es dank den Organisatoren Manfred und Gerda Holzleitner zu einer weiteren phänomenalen Neuauflage mit teilweise neuem Programm der bekannten Blues Band HOBOS-Station. Bei gutem Wetter waren viele gekommen, um bei rockigen Klängen, guten Drinks – 1 Fass Bier spendierte HC - und schmackhaften Aufstrichen von Gerda, bis weit in die Nacht hinein zu feiern. Wie bereits zuvor bei sechs(!) solcher Konzerte fühlten sich keine Nachbarn in der sonst so beschaulich-ruhigen Gegend beim Spitzberg gestört - im Gegenteil, es wurden sogar weitere Gäste durch den bluesigen Sound angezogen! Auch dieses Konzert war – so wie alle bisherigen – eine Benefizveranstaltung für ein Projekt von EWfa, wobei sich Manfred und Gerda wieder dazu entschlossen haben, mit dem Reinerlös von Euro 1.000(!) neuerlich jenes für die

Obdachlosenhilfe „Ein Bett für den Winter“ der Notschlafstelle des Sozialzentrums Vöcklabruck zu unterstützen. Nochmals danke den Organisatoren, die immer sehr viel Arbeit und Engagement in die Veranstaltung investieren.

Bleibt zu hoffen, und ich wiederhole mich: Es wäre toll, wenn dieses Konzert nicht das letzte in einem solchen Rahmen war. :)

Weltmissionssonntag 2019

Nicht wie in den Jahren zuvor durch EWfa-Aktivistinnen und Freunde wurde der Gottesdienst am Weltmissionssonntag am 20.10.2019 musikalisch umrahmt, sondern diesmal von Musikern und Sängern der Gruppe „Multikulti“ gestaltet. Elisabeth hatte zu Verantwortlichen des „Projekts Menschlichkeit für Flüchtlinge & MigrantInnen“ Kontakte geknüpft. Pastoralassistentin Angelika Sollak, Vöcklabruck, und FreundInnen präsentierten rhythmische Lieder in mehreren Sprachen – sogar in arabisch – mit zu diesem Anlass passenden Texten. Ziemlich sicher ist, dass mit so manchen Instrumenten wohl in unserer Kirche noch nie musiziert wurde. Ein Höhepunkt war sicher der Sologesang des „Cohen-Halleluja“. Danke der Gruppe „Multikulti“, die bereits zugesagt hat, uns wieder einmal mit ihrer Musik bei einem Gottesdienst in Attnang zu begeistern.

Es war bei dieser Messe zu spüren, dass unsere Kirche weltumfassend ist, eben in EINER WELT FÜR ALLE.

EZA – FAIRER HANDEL

Im Rahmen der fairen Woche des Landes Oberösterreich

nahmen wir bereits zum siebten Mal teil. Am 7. November 2019 boten wir unsere Produkte am Stand im Klinikum Salzkammergut Vöcklabruck zum Kauf an. Das Kunsthandwerk bezogen wir vom Weltladen Vöcklabruck. Einen herzlichen Dank an die vielen BesucherInnen, die die Idee des fairen Handels mit ihrem Einkauf unterstützten. Die monatlichen EZA-Verkäufe finden jeden 2. Sonntag im Monat statt. Der Verkauf findet am Kirchenvorplatz der Hl. Geist Kirche Attnang nach den beiden Gottesdiensten durch unser bewährtes Team (Christa, Werner, Helmut, Georg) statt.

Die voraussichtlichen Termine für 2020 – 12. Jänner, 9. Februar, 8. März, 5. April, 17. Mai, 14. Juni, 12. Juli, 9. August, 13. September, 11. Oktober, 15. November, 13. Dezember. (Werner, Georg)

Martinsfest 2019

Nach der 10-tägigen Reise im August d.J. „Auf den Spuren des Hl. Martin“ gab es am 10. Nov. neuerlich eine Aktion unserer Selbststeuerungsgruppe, die auf das Wirken des Heiligen vor Jahrhunderten hinwies – nämlich das Teilen mit Bedürftigen, das natürlich immer aktuell ist und bleibt. Also war auch heuer unser Verein wieder unten den „Standlern“ beim traditionellen Martinsfest bei idealem Wetter in Alt-Attnang, um mit dem Erlös aus den reichhaltig angebotenen Getränken, Torten, „Eisner-Schaumrollen“, Kuchen und Kipferl gemäß dem Beschluss aus der JHV die Notschlafstelle (Sozialzentrum Vöcklabruck) „ein Bett für den Winter“ zu unterstützen.

So übernahmen Georg und Elisabeth wie im Vorjahr die Hauptorganisation dieser Aktion, und es gab wieder zahlrei-

che HelferInnen. Der Aufwand an Vorbereitung, Verkauf, Zusammenräumen, Reinigen und anderer weniger sichtbarer Arbeiten ist doch erheblich, zahlt sich aber, nicht nur finanziell, immer aus! So ist es auch jedes Jahr ein Erlebnis, wenn viele Freunde und Freundinnen, die man nicht so oft trifft, gezielt zu unserem Stand kommen und sich hier recht wohlfühlen und die guten Drinks + Süßes genießen bzw. letzteres mitnehmen. Es gab z.B. auch eine Verkostung des allseits gelobten, von Manfred selbstgebrauten, „Holzi-Biers“. Wir danken also den vielen HelferInnen, die bei der Vorbereitung und/oder im Stand – (inkl. der "Verkäuferinnen" vom Sozialzentrum Vöcklabruck) und/oder beim Zusammenräumen halfen, ebenso jenen, die mit dem Konsumieren unserer angebotenen Getränke/Kuchen etc. zu dem wieder sehr guten Erlös bei dieser EWfa-Aktion beigetragen haben, auch der Sparkasse Attnang-Puchheim (Leiter Daniel Ahammer) für das jährliche Sponsoring.



Vorstellung Projekt „Upper Room“ in Nordindien in Messe

Am 26.12. wurde die 09:00 Uhr-Messe in Attnang von Anson Samuel, einem Priesterstudenten aus Nordindien, den Benjamin (Sohn von EWfa-Mitglied Eveline Hiptmair) kennengelernt hat, gestaltet. Er stellte dabei auch sein

Projekt "Upper Room" – Englischunterricht für Mädchen, die die Schule abgebrochen haben, vor, welches wir in diesem Jahr mit 500 Euro unterstützen (Beitrag sh. vorne). Im Anschluss daran waren EWfa-Aktivistinnen noch bei den Hiptmairs in Altensam eingeladen, sicher eine Freude für unsere Obfrau an ihrem Geburtstag! Wie später bekannt wurde, sind bei der spontanen Messensammlung für das

Projekt mehr als Euro 1.000 zusammengekommen.

Am Schluss dieses Info-Heftchens soll auch wieder Gelegenheit sein, allen, die sich in vollem Idealismus für die Ziele des Vereines "Eine Welt für alle" einsetzen, Verantwortung tragen, zahlreiche Veranstaltungen organisieren und/oder an diesen teilnehmen sowie den vielen Mitgliedern und Förderern zu danken. In eigener Sache: Dem Heftchen liegt event. ein Zahlschein bei, dies völlig unverbindlich! Für die Herausgabe der Broschüre fallen keine Kosten an (die Vervielfältigung übernimmt die Sparkasse VB, danke dafür!), doch: Bitte werfen Sie dieses Heftchen nicht gleich weg, sondern legen es an gut sichtbarer Stelle auf. Es wäre schön, würde sich der Gedanke der "Selbstbesteuerung" weiter ausbreiten...

